Wenn sich der Zuschauerraum verdunkelt . . . .

der Vorhang rauscht auf, und die Bühne erstrahlt im Scheinwerferlicht. — Dann beobachtet der Autor in seiner Loge mit klopfendem Herzen das Spiel auf der Bühne und die Aufnahme im Publikum. Wird seine Idee verstanden? Finden seine Worte den begeisterten Widerhall, den er sehnlich erwartet?

Viel wird erzählt von der geheimnisvollen Spannung bei Theater-Erstaufführungen, jeder kann die bebende Erwartung des Dichters nachempfinden — aber wissen Sie, daß eine ebenso dramatische Szene vor sich geht, wenn Sie gleich dem Publikum im Zuschauerraum des Theaters mit kritischen Blicken den Anzeigenteil Ihrer Zeitung mustern? Da ist nämlich in den Fabriken und in den Büros wochenlang oder monatelang gearbeitet und ausgeprobt worden, wie man die Waren, die Artikel noch verbessern, noch preisgünstiger gestalten kann. Jetzt sind sie heraus, jetzt wird ihre Beschaffenheit durch Anzeigen ins helle Licht der Öffentlichkeit gerückt. Hunderttausende sagen jetzt nein oder ja, und sie entscheiden damit nicht nur über Gewinn und Verlust, sondern auch über das Wohl und Wehe von vielen Angestellten und Arbeitern.

Denken Sie daran, wenn Sie beim Anzeigenlesen Ihr Urteil über diese oder jene Ware fällen. Vergleichen Sie gründlich, damit Ihr Urteil gerecht ist — zu Ihrem Vorteil, zu unser aller Vorteil! Denn jeder Käufer hilft nicht nur sich, nicht nur dem Einzelhändler und dem Hersteller der Ware, er hilft unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft, deren Aufblühen unsere Zukunft bedeutet! Anzeigen sind die besten Helfer, sie sind marschierende Bataillone in jedem Werbefeldzug:

Dem Werbungtreibenden helfen Zeitungs-Anzeigen richtig verkaufen!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb. Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig. Familienanzeigen 4 Rpf., Kleinanzeigen 3 Rpf. für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 18.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dälter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 234 — Emmendingen, Montag, 8. Oktober 1934 — 69. Jahrgang

Der Gauparteitag der NSDAP Baden

BPD. **Karlsruhe**, 7. Okt. Am Samstag und Sonntag fand in Karlsruhe der diesjährige Gauparteitag der NSDAP Gau Baden statt, zu dem sich aus allen Teilen des Landes zahlreiche Parteigenossen, Führer und Amtswalter der Unterorganisationen eingefunden hatten.

Tagung der NS-Bauernschaft

Die NS-Bauernschaft hielt ihre Tagung im festlich geschmückten Saale des Friedrichshofes ab. Der Versammlung der Badischen Bauern wohnte auch der Reichsstatthalter Wagner bei, der damit die Bedeutung des Bauernstandes im Dritten Reich besonders unterstrich. Der Reichsstatthalter hielt dann auch eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er besonders hervorhob, daß ein neuer Bauerntyp geschaffen wurde und weiterhin geschaffen werden müsse, der mit neuem Lebensmut und neuem Glauben ans Werk gehe, um das Schicksal des Bauern und des des Volkes zu wenden. Die NS-Bauernschaft müsse bedingungslose Verfechterin der Agrarpolitik des Reichsbauernführers werden. Nur von einem Gedanken dürften wir uns leiten lassen, durch Einsatz an Arbeit und Opfern, dem Bauernstand zu dienen und ihn aufwärts zu helfen. Der Reichsstatthalter ermahnte zum Schluß die Bauernführer, den Kampf zu kämpfen, den uns unser Führer vorlebe.

Abteilungsleiter im Amt für Agrarpolitik der NSDAP, Pg. Meyner, überbrachte die Grüße des Stabsleiters Dr. Reichle. Er erinnerte an die Uebernahme des Agrarpolitischen Apparats der NSDAP durch Reichsminister Darre im Jahre 1930, der bei Uebernahme seines Amtes eine trostlose Situation vorfand. Der Kampf sei unendlich schwer gewesen, weil er nach weltanschaulichen Gesichtspunkten und nicht nach wirtschaftlichen geführt werden mußte. Der Bauer sei systematisch im Liberalismus erzogen worden. Erst im Nationalsozialismus ist der gute alte Bauerngeist wieder zur Wirklichkeit geworden. Auch in der Zukunft werde der Bauer Träger des Nationalsozialismus sein, wenn er sich durch nichts beirren und durch nichts abschrecken läßt.

Der Redner würdigte dann die Arbeit Dr. Darres in Bezug auf das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandgesetz, streifte kurz den Gedanken der Siedlung, wobei er betonte, daß die Neubildung deutschen Bauerntums eine der Hauptaufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik sei. Der Hauptteil der Rede war der Bedeutung des Schrifttums gewidmet, das durch den Einbau des agrarpolitischen Apparates die Gewähr bietet, daß die Richtlinien in die Wirklichkeit umgesetzt werden und in der Verwaltung nationalsozialistisch gearbeitet wird.

Landesbauernführer Engler-Füßler, der erst kürzlich vom Reichsbauernführer zum Landesbauernführer Badens ernannt worden war, gelobte, aus der Landesbauernschaft immer mehr ein Instrument zu machen, mit dem der Reichsbauernführer etwas anfangen könne. Dann gab der Landesbauernführer noch eine eingehende Schilderung des Empfangs durch den Führer in Goslar.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Tagung beschlossen.

Die Beamten tagen

Am Samstag nachmittag versammelten sich im oberen Saal des „Nowack" die Vertreter der Behörden, sowie zahlreiche Kreisamtsleiter und Fachschaftsleiter. Als Ehrengäste wohnten dieser Tagung Ministerpräsident Köhler und Minister Schmitthenner bei. Nach einem kurzen Gedenken der Toten des Weltkrieges und der Bewegung ergriff Kreisamtsleiter Mauch das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er an den Aufbau einer einheitlichen Organisation für die Beamten, den Reichsbund der deutschen Beamten, erinnerte. Dann sprach Ministerpräsident Köhler. Er führte u. a. aus, die Riesenaufgabe, die Masse der Beamten in unseren neuen Staat hineinzuführen, sei gut gelungen. Der Staat verlange von den Beamten, daß die alten Beamtentugenden hundertprozentig in ihnen lebendig geblieben sind. Der nationalsozialistische Staat habe jene Ordnung in die deutschen Verhältnisse gebracht, die auch für den Beamtenstand Voraussetzung für die künftige gedeihliche Aufwärtsbewegung sei. Die Verhältnisse in Baden, die das Beamtentum betreffen, könne man als absolut erfreulich bezeichnen. Wenn jeder seine Pflicht im kleinen Rahmen so erfülle, wie der Führer im großen, dann werde die deutsche Beamtenschaft eine starke Stütze sein für Volk und Reich.

Der Leiter der Unterabteilung, Reichszollverwaltung im Amt für Beamte, Pg. Mehling, sprach dann über die Pflichten des Beamten im neuen Staat. Die Arbeitstagung der Beamten wurde am Sonntag fortgesetzt.

Die Rede des Gauleiters Wagner

BPD. **Karlsruhe**, 7. Okt. Auf dem Gau-Parteikongreß der NSDAP, der am Sonntag im großen Festhallesaal stattfand, hielt Gauleiter Wagner eine bedeutsame Rede, in der er nach dem Hinweis auf die Erfolge der eineinhalbjährigen Tätigkeit der nationalsozialistischen Bewegung im Staat die Aufgaben der Partei für den kommenden Winter umriß. Er führte u. a. aus, die Urheber des Elends, das einst über Deutschland gekommen ist, treiben auch heute noch ihr Handwerk, um unser Volk von innen heraus zu erlahmen und zu Grunde zu richten. Die erste große Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, ist, eifersüchtig darüber zu wachen, daß diese Gruppen und geheimen Kräfte niemals wieder zur Entfaltung und zu Einfluß im Leben unseres Volkes kommen. Man sollte über unsere Entschlossenheit nicht im Unklaren sein. Solange es in Deutschland eine nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei gibt, wird es in Deutschland niemals mehr einen organisierten Marxismus geben, solange eine nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei lebt, wird es niemals eine andere Partei geben, solange eine nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei lebt, wird es niemals mehr eine politische Auseinandersetzung religiöser Konfessionen in Deutschland geben. (Stürmischer Beifall.) All das, was unserem Volk offenkundig zum Verhängnis geworden ist, wird durch die Hüterin deutschen Lebens und die Beschützerin des deutschen Wiederaufstiegs, der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, von unserem Leben für alle Zeiten ferngehalten werden, wenn nötig unter Einsatz aller Machtmittel der Partei und des Staates. Nicht noch einmal darf über dieses Volk jene — sagen wir — Bazillengemeinschaft kommen, die unser Volk durch ihre Gesinnungs- und Charakterlosigkeit seit einem Jahrtausend nahezu zum Verhängnis geworden ist.

Weiter ist es unsere Aufgabe, diesem Volk etwas Positives zu geben für seine ganze Lebensauffassung und seine Einstellung zum Leben überhaupt: Die nationalsozialistische Weltanschauung, die im letzten Arbeitsjahr bereits durch die Tat bewiesen hat, daß sie an sich richtig ist, ja noch mehr, daß sie allein geeignet ist, dem deutschen Volk eine Lebensgrundlage zu gewähren, auf der das deutsche Leben wieder aufwärts steigen kann. Die ganze Partei in all ihren Gliederungen hat eine lebenswichtige Aufgabe zu erfüllen für unsere Nation, nämlich die der weltanschaulichen Erziehung und Schulung des ganzen deutschen Volkes und auch der Träger unserer staatlichen Verwaltung. Wer heute Deutschland dienen will, kann nur als Nationalsozialist dienen, und die nationalsozialistische Bewegung hat ein Anrecht darauf, von dem ganzen Volk, insbesondere aber von den Gliedern der staatlichen Verwaltung zu verlangen, daß sie sich mit ganzer innerer Anteilnahme, d. h. mit ihrem Herzen und nicht nur auf Grund ihrer gesetzlichen Loyalität, zu Deutschland bekennen. Die Zusammenfassung aller Kräfte unserer Nation und nicht nur das, die fanatische Parteinahme der ganzen Nation für den nationalsozialistischen Staat und seine Führung ist notwendig, wollen wir der großen Aufgabe der Zeit Herr werden.

Der Gauleiter fuhr fort: Es ist die Aufgabe der ganzen Partei, innerhalb jener 10 Prozent Oppositioneller vom 19. August Umschau zu halten und jene Männer und Frauen, die noch nicht fähig sind, den Wiederaufbau Deutschlands zu erkennen, herüberzuführen, damit sie sich mit uns um Deutschland sorgen und mit uns um Deutschlands Schicksal ringen. Wir wollen dabei nicht übersehen, daß ein Teil dieser 10 Prozent von uns niemals gewonnen werden kann, von uns aber auch nie gewonnen werden will. Wenn man diese unansehnliche Hausen einmal genauer ansieht, dann kann man nur sagen, unser Herrgott soll uns davor behüten, daß diese Kreise jemals Zugang finden in unsere Partei oder in die Volksgemeinschaft, in der sie nur Verderben anrichten können.

Gauleiter Wagner stellte dann ferner fest, daß es keine ehrenvollere und verantwortungsreichere Aufgabe gebe, als sich mit aller Kraft und mit ganzem Herzen für die Bildung der politischen Führerschicht unseres Volkes einzusetzen. Eine weitere Aufgabe der Partei sei, Trägerin der Volksaufklärung und Propaganda zu sein. Wir wollen vorbehaltlose und opferwillige, stets kampfentschlossene und einsatzbereite Männer und Frauen; alles Halbe und alles Flaue wird von uns zurückgestoßen.

Mit diesen Worten kennzeichnete der Gauleiter eine neue Aufgabe der Partei, auf die schon der Führer in seiner großen Nürnberger Rede hingewiesen hat: die Parteiauslese.

Der Gauleiter schloß, man möge an die Arbeit gehen und sich immer und ewig beherrschen lassen von dem einem Gedanken, daß es unsere Lebensaufgabe ist, Deutschland nach einer entsetzlichen Periode des Zerfalls und des Unglücks wieder neu erstehen zu lassen und glücklich zu machen, daß es aber auch für uns kein größeres Glück in diesem Erdendasein geben kann, als diesem Volk wieder zum Glück, zu seiner Freiheit und Ehre zu verhelfen.

Die politischen Leiter brachten dem Gauleiter langanhaltende stürmische Ovationen dar.

Die Tätigkeit der NS-Volkswohlfahrt

Im kleinen Saal des Landtagsgebäudes fand die Sondertagung der NS-Volkswohlfahrt statt. Der Vertreter der Reichsleitung, Pg. Zeichner, stellte mit Genugtuung fest, daß in der Gesamtbewertung der NSV Arbeit der Gaue im Reich, Baden mit an vorderster Stelle stehe. Der Redner gab dann einen umfassenden Ueberblick über die Gesamtarbeit der NS-Volkswohlfahrt im Reich. Die NSV habe in der kurzen Tätigkeit eine Erziehungsaufgabe für den praktischen Nationalsozialismus geleistet. Schließlich streifte der Redner noch kurz die Aufgaben der NSV auf bevölkerungspolitischem Gebiet. Er schloß mit dem Hinweis auf das kommende Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das am 9. Oktober eröffnet wird und appellierte an den restlosen Einsatz der gesamten politischen Leiter. Für den Gau Baden gab Gauamtsleiter Dinkel den Tätigkeitsbericht für Baden, aus dem hervorgeht, daß der Gau Baden für das Winterhilfswerk allein acht Millionen RM aufgebracht habe.

Ein Sieg-Heil auf Volk, Vaterland und Führer beschloß diese Sondertagung.

Tagung der Kreisorganisationsleiter

Die Kreisorganisationsleiter traten im ehemaligen Plenarsaal des Badischen Landtages zu ihrer Tagung zusammen. Im Rahmen dieser Tagung umriß in fast zweistündigen Ausführungen Reichsorganisationsleiter Pg. Mehnert die Arbeiten und Pflichten des Organisationsleiters. Die Personenfrage, so führte er u. a. aus, sei in der Organisation immer das, was im Vordergrund zu stehen habe. Die Partei habe den Menschen zum Nationalsozialismus zu erziehen und der Staat habe dafür zu sorgen, daß dieser Bestrebung nicht durch bürokratische Verwaltungsapparate entgegengearbeitet werde. An höchsten Stellen wisse man, daß noch manches zu verbessern sei, jedes Problem aber müsse erst reifen, bevor es gelöst werden könne. Alle Beschwerden an die einzelnen Stellen des Staates würden genau überprüft. Die Erfahrung habe aber gelehrt, daß 98 Prozent dieser Beschwerden nicht zu Recht bestanden. Der Redner hob dann besonders hervor, daß das böswillige Denunziantentum in Zukunft schärfste Strafen zu gewärtigen habe. Zum Schluß wies der Redner die Organisationsleiter besonders darauf hin, mit der Riesenorganisation aller deutschen Schaffenden, der Arbeitsfront, nach bester Kraft zusammenzuarbeiten. Gerade die Arbeitsfront mit ihren 24 Millionen organisierten schaffenden Menschen ist von unschätzbarem Wert für die Bewegung und für die Partei.

Im Rahmen des Parteitages fanden am Samstag noch weitere Sondertagungen statt, so eine Zusammenkunft der Kreisschulungsleiter, eine Sondertagung des NS-Aerztebundes, eine Sondertagung der Kreiskassenwarte und Kreisrevisoren, sowie eine Tagung der Kreisamtsleiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Der Kampf um das Getreide in der Sowjetunion

DNB. **Moskau**, 5. Okt. Auf Veranlassung der Parteileitung und der Regierung sind am Donnerstag wieder 41 Leiter von Staatsgütern und Bauernkollektiven ihrer Posten enthoben worden, da die Getreidelieferungen mit großen Verzögerungen durchgeführt werden. Nach nunmehr vorliegenden Meldungen haben die Staatsgüter und Bauernkollektivnen bisher nur 32 v. H. des gesamten Getreideplanes erfüllt.

Der Führernachwuchs muß durch die Schule des Arbeitsdienstes

Grundlegende Vereinbarungen zwischen dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes und dem Stabsleiter der PO und Führer der DAF.

DNB. **Berlin**, 6. Okt. Zwischen dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hierl, und dem Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist eine Vereinbarung getroffen worden, deren wesentlichsten Inhalt wir folgend wiedergeben:

1. Der gesamte Führernachwuchs der PO und der DAF muß zukünftig durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Für alle nach dem 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter der PO und der DAF ist der Arbeitsdienstpaß die unerläßliche Voraussetzung für die Zulassung zur Führerlaufbahn.

Für die in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter ist die Arbeitsdienstzeit nachzuholen, soweit die Aufnahmefähigkeit der Organisation des Arbeitsdienstes dieses ermöglicht.

2. Die Arbeitsdienstzeit beträgt künftig ausnahmslos ein Jahr; für die vor dem 1. Januar 1915 Geborenen ein halbes Jahr.

3. Die Einstellung erfolgt erstmals zum 1. November 1934 aufgrund der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes dem Stabsleiter der PO und Führer der DAF eingereichten Bedarfsanzeige.

Ueber das Einberufungsverfahren ergehen Ausführungsbestimmungen.

4. Die aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Führeranwärter erhalten eine eingehende abschließende Beurteilung mit besonderer Würdigung ihrer voraussichtlichen Führereignung.

5. Der Führer der Arbeitsfront trifft Anordnungen, daß die nach beendigter Arbeitsdienstzeit ausscheidenden Führer und Arbeitsmänner des Arbeitsdienstes sofort Arbeitsplätze in der Wirtschaft erhalten.

Die Vereinbarung zeigt, welche große erzieherische Bedeutung dem Arbeitsdienst von Seiten der maßgebenden Parteistellen zugesprochen wird. Reichsarbeitsführer Hierl und sein Arbeitsdienst können stolz auf diese Dokumentierung ihrer Leistung sein. Wer Hierl kennt, weiß aber auch, daß er in dieser Dokumentierung nur den Ansporn erblickt, den Arbeitsdienst in Haltung und Gesinnung, Leistung und Tat noch weiter zu entwickeln getreu seinem Grundsatz: „Still arbeiten und Leistung zeigen, Haltung haben und treu sein!"

Die Vereinbarung bringt außerdem noch eine bedeutungsvolle Festsetzung, die im Interesse der jungen Arbeitsmänner auf das lebhafteste zu begrüßen ist und für die der Arbeitsdienst dem Reichsleiter Dr. Ley nur aufrichtig dankbar sein kann. Die Vereinbarung besagt nämlich, daß die Arbeitsfront sich darum bemühen wird, die aus dem Dienst für Volk und Staat ausscheidenden Arbeitsmänner möglichst sofort in Arbeit zu bringen. Damit wird dem Arbeitsdienst eine große Sorge abgenommen, und es wird eine Handlung der Gerechtigkeit vollzogen, indem den jungen Männern, die ein Jahr mit dem Spaten an deutscher Erde für Deutschland werkten, der Weg ins Leben geöffnet wird.

Im ganzen genommen ist dieser Akt ein Schritt vorwärts zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, die aus dem Volk heraus sich zu gestalten beginnt, so daß die Schaffung ihrer gesetzlichen Grundlage nur noch eine Frage absehbarer Zeit ist; ein Schritt vorwärts zum Heil und Segen des nationalsozialistischen Aufbaues und des deutschen Volkes, ein Schritt, zu dem man den beiden Männern, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsarbeitsführer Hierl, nur aufrichtig beglückwünschen kann.

Ley-Rede vor 80 000 Arbeitswaltern

und den Wirtschaftsführern in Wiesbaden.

DNB **Wiesbaden**, 7. Okt. Die große Kundgebung zum Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront in Wiesbaden wurde am Sonntag vormittag durch den Landesobmann der DAF, Pg. Willi Becker eröffnet, der den Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront die Anwesenheit von fast 80 000 Amtswaltern der DAF, Wirtschaftsführern und Vertrauensmännern melden konnte.

Nachdem Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger in einer kurzen Ansprache den Stabsleiter der PO begrüßt hatte, nahm, jubelnd begrüßt, Dr. Ley das Wort. Die heutige Kundgebung, so erklärte er, ist die erste ihrer Art im gesamten Reich. Es ist das erste Mal, daß in einem Bezirk der Arbeitsfront die verantwortlichen Männer im Betrieb und die Werktätigen sich zu einem gemeinsamen Appell zusammengefunden haben. Das wäre vor zwei Jahren unmöglich gewesen. Es gibt kein Land der Erde, wo Klassenhaß, Standesdünkel und Vorurteile derart ausgelöscht und ausgerottet sind wie in Deutschland. Heute kann man aber leider noch sagen, daß es bei vielen nur eine Aeußerlichkeit ist und daß wir wiederum ununterbrochen darüber wachen müssen, daß diese äußere Form, in die wir nun alle gebracht haben, auch zum Lebensinhalt aller wird. Die vergangene Gesellschaftsform hat das gesamte Volk an den Bettelstab gebracht und Deutschland und damit jedem Einzelnen seine Arbeit genommen. Man glaubte, man könne sich als Einzelgänger in der Welt bewegen, und wenn man seine Steuern bezahlt habe, dann hätte man das Recht, vom Staate Schutz und Ordnung zu verlangen, und daß das nun genüge, um seinen persönlichen Geschäften nachgehen zu können. Wir wissen, daß die Vorurteile, die in dieser überwundenen Gesellschaftsform heimisch waren, noch nicht restlos überwunden sind. Die Richtigkeit unseres Denkens beweist die Tatsache, daß der Arbeiter, wie ich durch eigene Prüfung festgestellt habe, heute nahezu restlos auf dem Boden der Arbeitsfront und damit des Nationalsozialismus steht. Der Arbeiter ist nur zögernd zu uns gekommen, ja vielleicht auch abwartend. Die Arbeiter sagten: „Wir wollen beobachten und sehen, was diese Männer schaffen. Wir wissen noch nicht, ob sie recht haben. Wir wollen einmal abwarten. Aber sie sorgen sich um uns, sie kümmern sich um uns, sie lassen uns nicht wie ein Freiwild der Willkür ausgesetzt." Anständigkeit, Ehrlichkeit und Bescheidenheit, das sind die Tugenden, die den deutschen Arbeiter auszeichnen. So kam er und sagte: „nehmt uns auf in eure Reihen, wir wollen mitarbeiten."

Nicht ganz so der Unternehmer. Er war abwartend, vielleicht auch in einzelnen Teilen feindselig eingestellt. Wenn ich in der Arbeitsfront Schwierigkeiten gehabt habe, so habe ich sie nicht von Seiten der Arbeiter gehabt, nein, einige wenige Schichten des Unternehmertums waren es. Es erfüllt mich mit Freude, heute, ein Jahr nach meinem letzten Aufruf, feststellen zu können, daß nicht allein der deutsche Arbeiter zur Arbeitsfront gekommen ist, sondern daß sich bereits 60—70, manchmal sogar 80 Prozent der Unternehmer gemeldet haben. Das ist ein nicht geringer Erfolg. Es darf in keinem Betriebe einen deutschen Mann geben, der nicht in der Gemeinschaft entweder der Partei oder der Deutschen Arbeitsfront organisiert wäre. Wir haben auf fast allen Gebieten viel zu wenig Facharbeiter. Wir beobachten — und das ist schmerzlich für unsere Wirtschaft — daß wir dadurch in der Entwicklung gehemmt sind. Vertrauensleute! Eure Arbeit ist es, allen Angehörigen der Gefolgschaft immer wieder klar zu machen, daß sie nun ihre Forderungen nichts ins Unermeßliche steigern können, weil dann die Gefahr besteht, daß, wenn Rückschläge kommen, die kritischen Erscheinungen umso größer sein werden. Viel wichtiger ist, und nun wende ich mich an die Unternehmer: daß du, Unternehmer, deine Gefolgschaft nun in dieser Zeit der Konjunktur nicht ausnützest, sondern vertrauensvoll mit ihr zusammenarbeitest, dann wirst du ihr das Vertrauen geben, damit sie mit dir durch dick und dünn geht.

Zum Schluß versicherte Dr. Ley, daß alle verantwortlichen Stellen der Reichsleitung u. der Partei sich in drei Dingen einig sein: daß die Löhne nicht sinken dürfen und daß sie sich mit allen Kräften für die Stabilität der Währung einsetzen.

Dr. Ley nahm hierauf die Weihe von 114 Fahnen vor.

Pässe für Saarabstimmungsberechtigte

DNB. **Berlin**, 21. Sept. Amtlich wird folgendes bekanntgegeben:

Reichsangehörigen, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepaß von den zuständigen Paßbehörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung

a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;

b) der Saarmeldestelle seines jetzigen Wohnsitzes (Polizeirevier oder Einwohnermeldeamt), daß der Antragsteller in die Saarkartei eingetragen ist.

Die Wissenschaftsarbeit der deutschen Studentenschaft

Eine Verfügung des Führers der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen über die Wissenschaftsarbeit.

DNB. **Berlin**, 5. Okt. Der Führer der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Feickert, hat eine Verfügung über die Wissenschaftsarbeit der deutschen Studentenschaft im Wintersemester 1934/35 erlassen. Die Verfügung geht von der Erkenntnis aus, daß nicht durch organisatorische Maßnahmen, sondern allein durch den wirklichen Einsatz der besten Kräfte in die Arbeit und durch die kameradschaftliche Zusammenfassung der nationalsozialistischen Professoren und Dozenten mit der neuformierten Studentenschaft der Neuaufbau der deutschen Hochschule durchgeführt werden kann. Die Organisation der bisherigen Aemter für Wissenschaft und ihrer Fachschaften und Fachabteilungen bleibt bestehen. Die Aemter für Wissenschaft werden zu Hauptämtern erhoben. Das wichtigste Aufgabengebiet letzterer ist die wissenschaftliche Mitarbeit an der Lösung wichtiger Fragen des nationalsozialistischen Aufbaues der deutschen Landschaften. Zur Mitarbeit an diesen praktisch-wissenschaftlichen Arbeiten werden nur die besten Kräfte der einzelnen Fachschaften und Fachabteilungen herangezogen. Der Einsatz einer gesamten Fachschaft in Form einer pflichtmäßigen Erfassung aller Studenten darf an diesen praktischen wissenschaftlichen Aufgaben keineswegs geschehen. Zur Durchführung einer erstmaligen Bestandsaufnahme und Zusammenfassung der im Wintersemester 1934/35 durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten, wird das Hauptamt für Wissenschaft in der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft angewiesen. Vorarbeiten für die Errichtung einer „Frühjahrshochschule der Deutschen Studentenschaft" im Frühjahr in Angriff nehmen. Diese soll die besten im Rahmen der an wissenschaftlichen Arbeiten tätigen Kräfte der Deutsch. Studentenschaft zusammenfassen. Die Ergebnisse der besten wissenschaftlichen Arbeiten von Studenten wird durch die neu errichtete Schriftreihe der Deutschen Studentenschaft: „Front junger Wissenschaft" möglich gemacht. — Die Aufnahme einer Arbeit in diese Schriftreihe ist die höchste Auszeichnung die die Deutsche Studentenschaft für eine wissenschaftliche Leistung verleiht.

Die Lage in Spanien

Madrid, 6. Okt. Ueber ganz Spanien ist am Samstagabend Kriegszustand verhängt worden. Kriegsschiffe und Truppen wurden gegen Katalonien in Marsch gesetzt. Während die Lage noch unübersichtlich ist und es fraglich erscheint, ob der marxistische Widerstand schon gebrochen ist, ist der separatistische Aufstand in Barcelona vollkommen zusammengebrochen. Die gesamte katalanische Regierung, der Bürgermeister von Barcelona sowie der Oberbefehlshaber der katalanischen Steifkräfte wurden verhaftet, und alle wichtigen Regierungsgebäude wurden von spanischen Truppen besetzt.

In den Abendstunden des Sonntags kam es in verschiedenen Teilen Madrids erneut zu Feuergefechten, in deren Verlauf wieder eine Reihe von Menschen ihr Leben lassen mußten bezw. verletzt wurden. Auch aus Katalonien werden zahlreiche Zusammenstöße zwischen Aufständischen und Polizei gemeldet, die gleichfalls mehrere Tote forderten. Die Polizei konnte überall die Ordnung wieder herstellen, desgleichen auch in Asturien. Auch in der Provinz Galicien soll die Ausrufung einer galizischen Republik versucht worden sein.

Die ersten Ergebnisse der Generalratswahlen

Starke Verluste der Radikalsozialisten.

DNB. **Paris**, 8. Okt. Am Sonntag gegen 23.30 Uhr MEZ lag in Paris das Teilergebnis für die Generalratswahlen vor, u. zw. 287 Ergebnisse, von denen 242 endgültig gewählt und 45 zur Nachwahl gestellt werden müssen.

Ausscheidend:	gewählt:
Konservative 14	15 (+ 1)
Republikaner 34	41 (+ 7)
Linksrepublikaner 47	50 (+ 3)
Unabhängige Radikale 17	17 (—)
Radikalsozialisten 110	99 (= 11)
Republikanische Sozialisten 9	10 (+ 1)
Sozialistische Partei 9	7 (= 2)
Kommunisten 2	3 (+ 1)

Bei den Radikalsozialisten sind zahlreiche Neuwahlen zu verzeichnen: Von den bisher vorliegenden 45 Nachwahlen entfallen 25 auf sie. Aus den vorläufigen Ergebnissen geht hervor, daß die Radikalsozialisten die stärksten Verluste erlitten haben, und zwar zugunsten der Rechten und nicht, wie man erwartet hatte, zugunsten der Sozialisten. Wiedergewählt worden sind bisher zu Mitgliedern des Generalrates außer den bereits genannten Ministern Sarraut und Marquet der Minister Flandin sowie der ehemalige Ministerpräsident Poincare, der ehemalige radikalsozialistische Minister Pierre Cot und der rechtsgerichtete Abgeordnete Mandel sowie der radikalsozialistische Vizepräsident der Kammer, Delbos.

Politische Tagesschau

Veränderungen in der Pressleitung des Stahlhelms.

DNB. **Berlin**, 6. Okt. Der bisherige Bundespressechef des NS-Deutschen Frontkämpferbundes, Wilhelm Kleinau, ist mit Wirkung vom 30. September auf seinen Antrag aus der Bundesleitung ausgeschieden, um einer Berufung in eine andere Stelle zu folgen. Mit der Wahrnehmung des Amtes als Bundespressechef und als Hauptschriftleiter des „Stahlhelm" ist Herr von Wid, bisher in Hamburg, beauftragt worden. Die Schriftleitung des Frontkämpfer-Pressedienstes hat Hauptschriftleiter Maddalena, bisher Greifswald, übernommen.

Dem memelländischen Landtagspräsidenten das Abgeordnetenmandat entzogen.

DNB. **Memel**, 6. Okt. Der Kommandant des Memelgebietes hat nunmehr auch dem derzeitigen Präsidenten des Memelländischen Landtages, Waschkies, das Abgeordnetenmandat entzogen. Landtagspräsident Waschkies hatte, wie gemeldet, auf der letzten Sitzung einen Einspruch gegen Maßnahmen erhoben, durch die ihm das Hausrecht und die Aufsicht über die Hauspolizei während der Sitzung entzogen werden.

Zuchthaus für Spritweber

DNB. **Berlin**, 6. Okt. In dem Devisenschieberprozeß gegen Spritweber und Genossen verkündete die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Samstag das Urteil. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Anders wurde aufgrund der Amnestie eingestellt und bei den übrigen Angeklagten unter Verwerfung der von ihnen eingelegten Berufungen die Strafen auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wesentlich erhöht.

Es erhielten wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in einem Fall und Beihilfe zu einem Devisenverbrechen in einem anderen Falle Hermann Weber fünf Jahre Zuchthaus und 90 000 Mark Geldstrafe, Markus Freiser fünf Jahre Zuchthaus und 105 000 Mark Geldstrafe, Trompetter fünf Jahre Zuchthaus und 60 000 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Dubester wegen Devisenverbrechens ein Jahr neun Monate Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe, sowie der Angeklagte Arndt wegen fortgesetzten vorsätzlichen Devisenvergehens unter Einbeziehung einer früheren Strafe eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis. Weber, Freiser und Trompetter wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre, Dubester auf fünf Jahre abgesprochen. 750 000 Mark werden dem Staat für verfallen erklärt und eingezogen. Für diesen Betrag haften Freiser in voller Höhe, Weber dagegen nur in Höhe von 500 000 Mark.

Um das Recht des Memellandes

wird gegen die litauische Willkürherrschaft eingeschritten?

Es wird jetzt von ausländischer Seite in aller Form bestätigt, daß Großbritannien, Frankreich und Italien auf Deutschlands Ersuchen in der Memelfrage insofern etwas unternommen haben, als sie ihre rechtskundigen Berater aufforderten, die rechtliche Seite der durch das Vorgehen der litauischen Regierung im Memelland geschaffenen Lage zu prüfen. Sie haben gleichzeitig die litauische Regierung davon in Kenntnis gesetzt. Damit ist endlich dem Zustande ein Ende bereitet, daß Litauen die vertraglich garantierte Memelautonomie Stück für Stück ausköhlte, ohne daß die Mächte, die diese Autonomie durch ihre Unterschrift garantiert haben, irgend etwas zur Erfüllung ihrer Garantieverpflichtungen getan hätten.

Die memelländische Autonomie ist verfassungsmäßig auf das Landesdirektorium einerseits, den Landtag andererseits abgestellt. Die Untermauerung dieser beiden Institutionen ist eine demokratische, d. h. der Mehrheitswille der Bevölkerung des Memelgebiets soll in ihnen zum Ausdruck kommen. Das Wahlrecht zum Landtage ist ein allgemeines, gleiches und geheimes. Das Direktorium bedarf des Vertrauens des Landtages, d. h. die in ihm vorhandene Mehrheit ist entscheidend nicht nur für die personelle Zusammensetzung des Direktoriums, sondern auch für die von ihm zu betreibende Politik in den Angelegenheiten, die der Zuständigkeit der autonomen Verwaltung unterstehen, und das sind vor allem Schule, Kirche, Justiz, kommunale Selbstverwaltung usw. Die Autonomierechte der memelländischen Bevölkerung sind dem litauischen Staat stets ein Dorn im Auge gewesen. Seit dem Anwachsen nationalsozialistischer Strömungen in Litauen hat sich die Spannung verschärft. Es sind immer wieder Versuche unternommen worden, die durch das internationale Statut garantierten Rechte der Memelbevölkerung zu beschneiden. Die augenblickliche antideutsche politische Konjunktur in Europa hat nun zu einem radikalen Vorstoß und zur völligen Beseitigung der Autonomie geführt. Die litauischen Gewalthaber, die ja die Machtmittel im Memelgebiet in der Hand haben und die ihre rücksichtslose Anwendung obendrein durch den seit acht Jahren bestehenden Kriegszustand gesichert haben, sind offenbar der Meinung, daß sie bei ihren gegen das Memeldeutschtum gerichteten Maßnahmen heute bei den Signatarmächten des Statuts keinen ernsthaften Widerstand finden, wenn sie sich dabei auf die dem neuen Deutschland gegenüber in vielen europäischen Staaten geprägte antinationalsozialistische Terminologie stützen.

Das hat man ausgiebig getan. Die litauische Regierung hat die Behauptung aufgestellt, daß die nationalsozialistische Gesinnung der natürlich auch im Memeldeutschtum zum Durchbruch gekommen ist, die Staatssicherheit bedrohte. Darauf hat sie ihre gesetzwidrigen Maßnahmen aufgebaut. Sie hat nicht nur schon vor Jahresfrist die Bildung neuer Parteien verboten, die nationalsozialistische Tendenzen verfolgen, sondern sie ist zu direkten Gewaltakten gegen die vertragsmäßigen Organe des Landes übergegangen, um sie funktionsunfähig zu machen. Das Ziel war, daß sie den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets, Dr. Schreiber, absetzte und an seiner Stelle einen Litauer, Neisgys, über den die Memelländer schon im Jahre 1930 Beschwerde führten, zum Präsidenten des Landesdirektoriums ernannte. Immerhin bedurfte auch Neisgys des Vertrauens des Landteges, das ihm bei der fast ausschließlich deutschen Bevölkerung des Landes und der entsprechenden Zusammensetzung des Landtages niemals ausgesprochen worden wäre. Von den 29 Abgeordneten gehören 24 den deutschen Parteien an, und Neisgys hätte also nur die fünf Litauer für sich gehabt. Um das zu erwartende Mißtrauensvotum zu verhindern, hat der litauische Gouverneur den Memellandtag wiederholt mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln beschlußunfähig gemacht. Nicht nur, daß die litauischen Abgeordneten der Sitzung fernblieben, es ist auch ein Teil der deutschen Abgeordneten, zum Teil durch geklinkelte juristische Spitzfindigkeiten, zum Teil durch Gewalt, an der Teilnahme verhindert worden. Auf diese Weise gelang es, zu verhüten, daß der Landtag überhaupt zum neuen Direktorium Stellung nehmen konnte.

Neisgys benutzte die von ihm verfassungswidrig ausgeübte Regierungsgewalt dazu, nun im litauischen Sinne reinen Tisch zu machen. Etwa 500 Angestellte der memelländischen Verwaltung wurden sofort entlassen oder gekündigt, ihre Stellen durch Litauer besetzt. Man ist sich darüber einig, daß dabei höchst fragwürdige Elemente in Beamtenstellungen gelangt sind. Die kommunale Selbstverwaltung ist zum Teil ausgeschaltet worden, die memelländische Justizautonomie wurde aufgehoben, ebenso wie die Schulautonomie, die man durch die Schuloberaufsicht eines litauischen Beamten ersetzte. Das litauische Staatsschutzgesetz, ein Sondergesetz für das Memelgebiet, schützt nur das litauische Volkstum, das deutsche bleibt völlig schutzlos. Selbst die deutsche Sprache wurde unterdrückt, indem beispielsweise die litauische Postverwaltung fordert, daß Ortsnamen und Adressen auf Postsendungen nur in litauischer Sprache geschrieben sein dürfen, obwohl das Autonomiestatut die deutsche und die litauische Sprache ausdrücklich als gleichberechtigt erklärt. Dazu kommt, daß unter wirklürlichen Behauptungen eine große Anzahl von Deutschen verhaftet wurden, die sich angeblich gegen die Staatsgesetze vergangen haben sollen und denen demnächst der Prozeß gemacht werden wird. Es hat lange genug damit gedauert, denn die Verhaftungen erfolgten zum Teil schon im Februar dieses Jahres.

Praktisch ist von der durch einen internationalen Vertrag feierlichst bekundeten memelländischen Autonomie heute nichts mehr übrig geblieben. Die Mächte, die ihn garantierten und die sich sonst immer auf die Unverletzlichkeit der geschlossenen Verträge zu berufen pflegen, werden nun zeigen müssen, ob es ihnen mit diesem Grundsatz auch im Falle Memel ernst ist.

Die alte Garde der PO in der sächsischen Schweiz

DNB. **Dresden**, 5. Okt. Am Freitag mittag brachen die alten Kämpfer der PO vom „Weißen Hirsch" in Omnibussen zu ihrer Fahrt durch die sächsische Schweiz auf. In den kleinen Gebirgsdörfern umsäumten die Einwohner die Straßen, jubelnde Heilrufe erschallten und zahlreiche Blumensträuße wurden in die lagsam durch die Orte fahrenden Wagen geworfen. Auf der Bastei erwartete die Gäste das Wunder dieser eigenartigen Felsenwelt. Viele von ihnen, besonders die Pg. aus Norddeutschland, hatten so etwas noch nicht gesehen. Ihnen wurde Gelegenheit gegeben, die Ausgrabungen auf der Burg Neurathen zu besichtigen und dem Arbeitsdienst bei seinem Schaffen zuzuschauen, mit dem er der Allgemeinheit ein neues Wunder dieser Felsenwelt erschließt. Auch in Raten wurde den Gästen ein herzlicher Empfang zuteil. Inzwischen waren die Reichs- und Gauleiter, die ihre Tagung in Dresden beendet hatten, ebenfalls in Raten angekommen. Als sie mit Rudolf Heß, Dr. Ley und Martin Muschmann an der Spitze sich auf den Dampfer „Dresden" begaben, hallten die Felswände von den Heilrufen der begeisterten Raisener Bevölkerung wider. Bei einbrechender Dämmerung fuhr der Dampfer das Elbtal aufwärts, am Lilien- und Königstein vorbei nach Bad Schandau. Außer Programm wurde eine Unterbrechung der Fahrt in Königstein vorgenommen und Rudolf Heß nahm Veranlassung, die begeisterten Menschenmassen persönlich zu begrüßen. In Schandau, dem Ziel der Fahrt, trafen sich dann die politischen Leiter und die Reichs- und Gauleiter zum gemeinsamen Abendessen im Saal des Kurhotels.

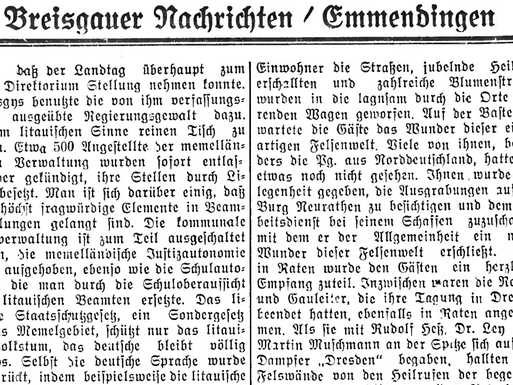
Der große Erfolg der Instandsetzungsaktion

24.8 Millionen Tagwerke für das Handwerk.

NDZ. **Berlin**, 5. Okt. Ueber den erfreulichen Erfolg der Reichsaktion zur Förderung von Gebäudeinstandsetzungen und Wohnungsteilungen werden durch eine Veröffentlichung des Deutschen Handwerks-Institut interessante Einzelheiten bekannt. Von den gesamten Arbeiten seit Beginn der Arbeitsbeschaffung entfielen, wie das NDZ meldet, etwa 20 bis 30 Prozent auf Umbauten und 70 bis 80 Prozent auf Instandsetzungen. Von den Umbauten kamen etwa ein Drittel auf Wohnungsteilungen mit einem Zuschuß von weniger als 1000 Mark. Zurzeit stehen nur noch etwa zwei Prozent der Großwohnungen leer gegenüber 4 bis 5 Prozent in den Jahren 1931/32. Die in den Monaten Oktober 1933 bis April 1934 vorgenommenen Instandsetzungen und Erneuerungen übertreffen bei weitem die jährlichen Aufwendungen der Vorkriegszeit und der günstigen Nachkriegsjahre. In den Wintermonaten 1933/34 wurden mindestens dreiviertel Millionen Menschen durch die bezuschußten Arbeiten beschäftigt. Die Beteiligung der verschiedenen Handwerkszweige war sehr verschieden. 16 untersuchte Handwerkszweige haben insgesamt 24,8 Millionen Tagewerke geleistet. Von dieser entfallen allein 46 Prozent auf die Maurer in weitere 29 Prozent teilen sich die Maler und Tischler etwa zur Hälfte. Maurern, Malern, Tischlern und Installateuren fielen zusammen fünfsechstel der geleisteten Tagewerke zu.

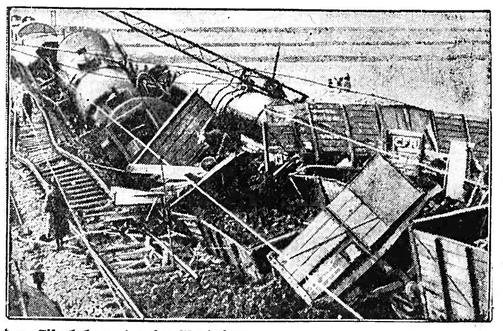
Anständige Löhne brauchen nicht das Licht des Tages zu scheuen

NDZ. **Berlin**, 5. Okt. Ueber Lohnregelung und Lohnschutz im neuen Staat äußert sich in dem Organ des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront Dr. Schlichting. Er erklärt, wie das NDZ meldet, daß zur Sorge für das Wohl der Gefolgschaft vor allen Dingen die Festsetzung angemessener Löhne gehöre. In Betrieben von 20 Mann an sei die Betriebsordnung das gegebene Mittel, um die Arbeitsverhältnisse, insbesondere den Lohn zu regeln. Es bestehe zwar kein Zwang, in die Betriebsordnung Bestimmungen über die Höhe des Arbeitsentgelts aufzunehmen, es sei aber zulässig und überall da auch zweckmäßig, wo eine tarifliche Regelung der Löhne nicht erfolgt ist. Offenkundigkeit der Löhne u. Gehälter heuge Gerüchten vor und diete gleichzeitig eine gewisse Gewähr dafür, daß keine böswillige Ausnutzung der Arbeitskraft erfolgt. Anständige Löhne brauchen das Licht des Tages nicht zu scheuen. Abgesehen von diesen Gründen empfehle sich die Aufnahme der Löhne und Gehälter in die Betriebsordnung auch deswegen, weil dies den Gefolgschaftsangehörigen einen neuen Ansporn gebe. Jede Vereinbarung, die schlechtere Lohnsätze enthalte, sei nichtig. Wer durch Zahlung unangemessener Löhne die Arbeitskraft seiner Gefolgschaft böswillig ausnutzt, mache sich des Verstoßes gegen die soziale Ehre schuldig. Man könne hiernach feststellen, daß des neue Arbeitsordnungsgesetz auf einem Gebiete, das früher überhaupt keinen gesetzlich wirksamen Schutz gegen unangemessene Entlohnung konnte, in viel wirksamerer Weise den Schutz vor Ausbeutung des schaffenden Menschen durchgeführt habe, als es durch die früheren Tarifverträge geschehen sei.



Der Bernsteintag eröffnet das Winterhilfswerk.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird mit dem Bernsteintag eröffnet, an dem zur Unterstützung des notleidenden Ostens das deutsche Gold, ein Bernsteinabzeichen, verkauft wird. Die Bernsteinstücke sind so hergestellt, daß sich jedermann leicht durch Aneinanderreihen mehrerer Abzeichen geschmackvolle Ketten und Armbänder aus Bernstein herstellen kann.



Nach dem Eisenbahnunglück bei Magdeburg.

Auf der Strecke Magdeburg—Berlin sind gestern entgleisten hinter dem Bahnhof Prödel sämtliche Wagen eines vollbeladenen Güterzuges durch Achsenbruch. Die Unglücksstelle bot einen wüsten Trümmerhaufen, jedoch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Vermischte Nachrichten

Schweres Verkehrsunglück auf dem Kurfürstendamm.

DNB. **Berlin**, 5. Okt. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Freitag abend auf der Kreuzung Uland-Straße und Kurfürstendamm in Charlottenburg. Eine jugendliche Fahrerin überfuhr das Haltesignal und raste mit ihrem Wagen in eine die Straße bereits überquerende Menschengruppe, wobei ein Mann getötet und zwei Frauen schwer verletzt wurden. Die 18jährige Fahrerin des Personenkraftwagens wurde vorläufig von der Kriminalpolizei festgenommen. Es wurde ihr sofort der Führerschein, den sie erst am 1. Oktober 1934 erhalten hat, entzogen.

Ländliches Großfeuer in Pommern. — 50 Schweine verbrannt.

DNB. **Rügenwalde** (Pommern), 6. Okt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache entstand in der Scheune des Landwirts Loose ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf das angrenzende Wohnhaus und Stallgebäude eines Nachbargrundstückes ausbreitete und von hier aus auf ein weiteres Nachbargebäude übergriff. Sämtliche vier Gebäude der drei Besitzer wurden ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind neben den gesamten Vorräten der diesjährigen Ernte 50 Schweine, ein Bulle, ein Pferd mit Fohlen und eine große Anzahl Kleinvieh.

Schiffszusammenstoß auf dem Marmarameer 33 Tote.

DNB. **Istambul**, 6. Okt. Ein gut besetztes Motorboot ist am Samstag im Marmarameer mit einem Dampfer zusammengestoßen. Das Motorboot ist gesunken. 20 Personen wurden gerettet. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Meldungen 33 Personen. Das Motorboot, das dem regelmäßigen Personenverkehr über das Marmarameer diente, wurde hauptsächlich von Bauern und Handwerkern benutzt.

Kinderbörsen für Bettler

In Europa fast ausgerottet. — Der Kampf der englischen Polizei — Kleine Sklaven in China.

Von Erich Werwigk.

In der ungarischen Hauptstadt hat es vor kurzem einen unerhörten Skandal gegeben: d. Polizei hob überraschend eine richtiggehende Kinderbörse für Bettler aus. Etwa 30 Mütter, die ihre Kinder auf diese schändliche Börse brachten und gegen Entgelt tageweise vermieteten, wurden verhaftet und haben empfindliche Strafen zu erwarten. In Budapest war es schon seit Monaten aufgefallen, daß sich die Zahl der Bettler in mitleiderregender Kinderbegleitung erschreckend vermehrte. Fast an jeder Straßenecke sah man Bettler, die ein völlig zerlumptes, weinendes Kind an der Hand führten und das Mitleid der Vorübergehenden anriefen.

Kenner dieser traurigen kriminalistischen Materie wissen, daß solche schauerlichen Fälle durchaus nicht so selten sind wie man glaubt. In Deutschland kann davon keine Rede mehr sein, denn die gesetzliche öffentliche Vormundschaft, die Kontrolle der ineinandergreifenden Jugendämter lassen derartige Fälle völlig ausgeschlossen erscheinen. Anders aber im Ausland, im europäischen, wie außereuropäischen.

Am schlimmsten war wohl der Kinderhandel für Bettlerzwecke im vormussolinischen Italien. Man hat auf Grund ziemlich genauer Schätzungen festgestellt, daß im früheren Italien fast dreißigtausend Kinder in den Händen habgieriger Bettler waren, die sie ausschließlich für den Zweck benutzten, das Mitleid der Passanten zu erregen. Unsagbare Grausamkeiten wurden begangen, um die Kinder auch in ihrem äußerlichen Aussehen recht mitleiderregend zu machen. Man brach ihnen Gliedmaßen und ließ sie schlecht verheilen. Man brachte ihnen Augenkrankheiten bei und beging andere Scheußlichkeiten. In zahlreichen Fällen hat die italienische Polizei damals zupacken können, in nicht minder zahlreichen war auf Grund liberalistischer Formalbestimmungen kein Einschreiten möglich. Heute sind diese Zustände beseitigt.

Denselben Ruf hatte einst Spanien. In Madrid wurde vor dem Kriege einmal eine Bettelkinderbörse ausgehoben, die nicht weniger als siebzig Kinder zur Auswahl und zur „Miete" zur Verfügung hatte. Mehrere „Unternehmer" führten ein auskömmliches Leben durch das Vermieten dieser unglücklichen Wesen, die natürlich sämtlich völlig verkommen und verwahrlost waren. Viele der Kinder waren blind, andere an der ägyptischen Augenkrankheit erkrankt, andere krumm und bresthaft.

Auch die englische Polizei hatte um die Jahrhundertwende einen heftigen Kampf gegen Bettelkinderunwesen zu führen. In London waren die Fälle noch viel „großzügiger" aufgezogen als in Spanien oder Italien. Ein „Unternehmen" beschäftigte ein paar Dutzend Knaben, die er buchstäblich da und dort im Lande und im Auslande „zusammengekauft" hatte. Diese Jungens mußten im Sommer Eis verkaufen, ihren ganzen Verdienst an den „Patron" abliefern, der ihn dafür Schläge und schlechtes Essen gab, im Winter zogen sie mit einem Leierkasten von Hof zu Hof und wurden unbarmherzig gezüchtigt, wenn sie am Abend nicht einen gewissen „Mindestverdienst" ablieferten.

Am grauenhaftesten ist aber noch heute das Kinderelend in China, besonders in den Hafenstädten. China ist bekanntlich eines der kinderreichsten Länder der Erde, fast nichts ist in China — so grausam das klingen mag — so wohlfeil wie ein Kind. Die Missionare, aber auch anerkennenswerterweise die chinesische Zentralregierung — wenigstens soweit ihr Machtbezirk reicht — entfalten eine aufopfernde Tätigkeit, um dem großen Kinderhandel in China zu steuern. Das Verkaufen der Kinder an Bettler bildet nur einen Teil des chinesischen Kinderhandels, ein noch viel größerer Teil dieser unglücklichen Kinder wird an Fabriken verschachert, die ganz und gar von billiger Kinderarbeit leben und für jeden neuzugeführten „Arbeiter" eine Provision zahlen. Von ihrem lächerlich geringen Lohn müssen die Kinder, die streng kaserniert gehalten werden, fast alles an ihre Peiniger abliefern.

Königswahl bei den polnischen Zigeunern

DNB. Warschau, 5. Okt. Bei den polnischen Zigeunern ist zurzeit ein heftiger Propagandakampf zwischen zwei Parteien im Gange, da die Wahl eines neuen „Königs" bevorsteht. Von den 30 000 Zigeunern, die man auf der Welt zählt, lebt etwa ein Drittel in Polen. Diese polnischen Zigeuner, die sich als eigene Volksgruppe betrachten, stehen in Feindschaft mit den Zigeunern anderer Länder. Wenn jemals andere Zigeuner die polnische Grenze überschreiten, pflegt ein erbitterter Kampf gegen sie einzusetzen. Dieser wird in der Regel durch Anzeigen bei der Polizei wegen aller erdenklichen Vergehen durchgeführt. Die polnischen Zigeuner haben, wenn sie auch juristisch natürlich den Gesetzen des Staates unterstehen, ihre eigene Verfassung, ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Gerichtsbarkeit. Sie werden geleitet von einem König, der in der Regel in der Nähe von Warschau seinen Sitz hat und auf fünf Jahre gewählt wird. Trotz der Wählbarkeit des Königs gibt es nur eine, allerdings sehr zahlreiche Familie, namens Kwiek, aus der stets die Könige gewählt werden. Auch bei dem diesjährigen Wahlkampf handelt es sich um die Anhänger von zwei Vettern Kwieks, die ihren Kandidaten zum König machen wollen.

Das Bezugsgeld

für die Zeitungen ist **am Anfang des Monats zahlbar.** Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungsboten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, **die Beträge in den ersten Tagen des Monats** bei der Geschäftsstelle **abzuliefern**, da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Das Kyffhäuser=Denkmal

Wie bekannt wurde, besuchte der Führer auf seiner Rückfahrt vom Erntedanktag auf dem Bückeberg das dem Kyffhäuserbunde gehörende Denkmal auf dem im Herzen Deutschlands sagenumwobenen Kyffhäuser-Burgberg. Das mit Recht zu den schönstgelegenen und machtvollsten deutschen Denkmälern zählende Kyffhäuserdenkmal wurde auf Anregung des verdienstvollen Organisators des deutschen Kriegervereinswesens, Geh. Rat Prof. Dr. Westphal, von den Kriegern und Mitkämpfern der Einigungskriege ihrem siegreichen Obersten Kriegsherrn und Begründer des Reiches, Kaiser Wilhelm dem Großen, in dankbarer Treue errichtet. Die Grundsteinlegung fand am 10. Mai 1892, die feierliche Einweihung in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. und vieler deutscher Bundesfürsten am 18. Juni 1896 statt. Der Entwurf des aus Kyffhäusersandstein erbauten gewaltigen Werkes stammt vom Architekten Prof. Bruno Schmitz, das Reiterstandbild des alten Kaisers von Prof. Hundrieser, das Barbarossastandbild im mächtigen Felsenhof von Bildhauer Geiger. Die gesamte Anlage hat eine Längsausdehnung von 131 Meter und eine Breitenausdehnung von 96 Meter. Die halbkreisförmige untere Ringterrasse bbietet Raum für 20 000 Personen. Breite Freitreppen führen über die Mittel- auf die Hochterrasse, die sich in einer Länge von 90 Meter und einer Breite von 61 Meter ausdehnt. Hierüber ragt der machtvolle Denkmalsturm 57 Meter hoch empor. Im Kuppelraum dieses Turmes befindet sich die jüngst der Oeffentlichkeit übergebene Ehrenhalle, in der, umgeben von den Fahnen der Kriegervereine aus den durch Versailles vom Mutterlande abgetrennten Gebieten, eine Gedenktafel mit der Inschrift „Ihr Geist lebt!" an die für Deutschlands Ehre, Freiheit- und Einheit Gefallenen des Weltkrieges, der Freikorps und der nationalsozialistischen Bewegung erinnert. In künstlerisch ausgeführten Bronzeurnen wird Heimaterde aus den entrissenen deutschen Gebieten aufbewahrt. In der Krypta stehen die Urnen mit der Asche des Organisators Prof. Westphal und des Denkmalsschöpfers Prof. Schmitz. Von der Turmhalle führen 232 Stufen hinauf in die Kuppe. Die Gesamthöhe des Denkmals von der Ringterrasse zur Turmkuppe beträgt 81 Meter. Von hier aus bietet sich ein unvergleichlich schöner Rundblick in die weite deutsche Landschaft über die gesegneten Fluren der Goldenen und Diamantenen Aue bis zu den Höhen des Harzes und des Thüringer Wald-Gebirges. Das Kyffhäuserdenkmal ist Besitz und Symbol des Kyffhäuserbundes, der mit seinen drei Millionen Mitgliedern der größte Soldatenbund der Welt ist.

Ein belgischer Dampfer gekentert

Cuxhaven, 6. Okt. An der holländischen Küste kenterte Donnerstag abend der belgische Dampfer „Charles Jose". Ein Rettungsboot mit dem Kapitän und einem Mann wurde von dem deutschen Dampfer „Wildenfels" aufgefischt.

Die Besatzung des Schiffes bestand vermutlich aus zehn Mann. Das Schiff war manövrierunfähig geworden. Die Besatzung **gab von etwa 20 Uhr bis gegen Mitternacht andauernd Notsignale mit Leuchtraketen.** Darauf liefen aus Helder ein Motor-Rettungsboot und ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung aus. Bevor sie aber die große Entfernung zur Unfallstelle zurückgelegt hatten, war das Schiff bereits in den Wellen der See verschwunden, so daß sie am frühen Morgen unverrichteter Sache nach Helder zurückkehren mußten.

Zwei Atlantik=Mädels

Roman von Else Meersfedt

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin W. 62

32 (Nachdruck verboten)

Mary aber war fest entschlossen, von heute an bis in alle Ewigkeit Wien zu meiden.

Der gute Diabelli in Berlin wollte sich auf die Hinterbeine stellen. Er redete in bezug auf Hela große Töne von Kontrakteinhaltenmüssen, Bezahlen der Konventionalstrafe und was er sonst noch zur Hand hatte. Mary ließ ihn ausreden. „Und nun hören Sie mich, Direktor. Entweder, Sie lassen die Hela aus dem Kontrakt und ich tanze für Sie auf monatliche Kündigung weiter, oder ich telegraphiere meinem Freund nach Amerika, daß er Ihnen die Konventionalstrafe für uns beide anweist. Dann haben Sie gar nichts. Also seien Sie mit dem Sperling zufrieden, damit der nicht auch noch flügge wird. Sie haben an uns beiden genug verdient und werden mit mir noch weiter verdienen. Na also."

Da sagte der gute Diabelli Ja, weil ihm Neinsagen doch nichts genutzt haben würde.

Und drei Tage später schrieben die Zeitungen, daß zwar nur eine vom charmanten Tänzerinnenpaar Mary und Hela zurückgekehrt sei, aber daß die Berliner allen Grund hätten, sich wenigstens dieser einen zu freuen.

Mary aber zog sich in ihrer vereinsamten Garderobe um und dachte, daß eine Girlslaufbahn sich aus der Entfernung entschieden besser mache als in der Nähe.

— — — — — — — — — — — —

Ein Jahr war dahingegangen. Hannelore war längst Mrs. Hal Smith, und Mr. Hal Smith senior ging es so gut, daß er seine deutsche Stube nicht mehr nötig hatte — er hatte jetzt ein ganzes deutsches Haus, wo er nach Belieben unterschlüpfen konnte. Und davon machte er reichlich Gebrauch. Mochte Mrs. Aida residieren — er hatte das ewige Lackschuhtragen satt, und die Frau Oberiekretär, die doch auch mit dazu gehörte, war Schwiegermutter eines Millionärs und fühlte sich auch so.

Kitty wollte im November Frau Bargmann werden. Heini hatte sein Kapitänspatent, und ein Dampfer, um es zu verwerten, stand ihm auch schon in Aussicht. In ihrem Glück hatte Kitty den Verlust ihrer Mutter leichter getragen. Und ihre Mutter war leichter gestorben in der Aussicht auf ein Heim bei Kitty.

Mary war viel Geld und viel Beifall geworden. Nun wollte sie einmal für ein paar Monate pausieren. Und zwar in der kleinen Wohnung im Gängeviertel. Hart unterm Dache. Man mußte das einmal haben, wenn man so viel fremde Städte und fremde Stuben durchwandert hatte.

Von Wien aus waren ihr überallhin Briefe nachgereist.

Hela schrieb ihr sehr glücklich. Sie spielte Hausfrau und kochte dem Poldi leckere Mehlspeisen. Er hatte schon ein kleines Bäuchlein angesetzt, das er aber unbedingt im Interesse seiner Feschheit bei der winterlichen Jagd wieder verlieren mußte. Der Leopold sprach sich nicht so recht aus. Zu tun gab es für ihn in den Forsten, die zum Schlosse gehörten, genug. Und gerade dafür hatte er auch früher stets Interesse gezeigt. Sein Fuß war auch leidlich angeheilt. Nur Wetterumschläge machten ihm zu schaffen. Warum Mary ihm denn so gar nicht schrieb? Den Leopold freute es sicher. Er war ihr beinahe glücklicher vorgekommen in der Fron beim Diabelli als in der Freiheit bei dem wirklich entzückenden Poldi. Der Poldi ließ überhaupt auch herzlichst grüßen. Und Stenzler und die Hupereit schlossen sich alleruntertänigst an. Man sprach überhaupt viel von ihr auf Schloß Kronegg.

Von Leopold war auch einmal ein Brief gekommen. Es hatte eine Menge zwischen den Zeilen gestanden, was Mary als vernünftiges Mädel und treue Freundin übersehen mußte, wollte sie Leopolds Stellung nicht gefährden, die sie ihm selbst, daran dachte sie mit wehmütigem Stolz, geschaffen hatte. Und eines Tages trug der Briefträger einen sehr eleganten Brief die quietschenden Stufen hinauf. Die Adresse war mit weitausladender Handschrift geschrieben. Als Absender war Poldi von Kronegg vermerkt.

„Oha!" sagte der Briefträger schmunzelnd zu Mary, als er ihr den Brief überreichte. Alle Hamburger sagen bei besonderen Gelegenheiten „oha".

„Nichts zu Ohan, Hansen. Ein harmloser Brief," lachte Mary.

„Das sagt jedes Mädel, bis man das Gegenteil zu sehen kriegt, Fräulein Mary!"

Und die Stiegen knarrten dem abwärtssteigenden Hansen nach. Mary aber ging noch eine halbe Treppe höher, dahin, wo die Winterleinen für die Wäsche aufgezogen waren. Es kam so über sie, als möchte sie von keinem beobachtet werden, wenn sie den Brief las.

„Meine Gnädigste, finden sie es eigentlich nett, daß, wenn Zwei geheiratet haben, ein Dritter mit neidisch-anklagenden Blicken herumläuft? Das nimmt einem so quasi den Appetit zum Essen. Sie haben sich schon einmal für die Familie Kronegg geopfert. Möchten Sie es nicht ein zweites Mal tun und uns den Leopold abnehmen, damit er ebenfalls eine Beschäftigung hat und das Lungern sein läßt? Frau Helas und meiner Dankbarkeit sind Sie gewiß. Und der Leopold hat auch schon mit sich reden lassen. Fehlt nur noch Ihre Einwilligung. Auf die Geräumigkeit meines Hauses haben Sie ja schon bei Ihrem ersten Besuch auf Kronegg hingewiesen. Ich denke, daß sich hier zwei junge Ehepaare nicht ins Gehege kommen werden.

Nehmen Sie die Versicherung meiner allergrößten Hochachtung und unser aller Freundschaft von Ihrem

Poldi von Kronegg."

Und noch eine Zeile von Hela: „Er ist nicht mehr so ganz jung, der Poldi —" die ausgestrichen war.

„Dös is a Ausverschamtheit, drum g'strichen. An Mann is schön, wie er grad' is. Poldi."

Das war das Ende von Marys Girlslaufbahn. Sie hätte sich kein besseres gewünscht.

Bleibt nur noch übrig, ein paar Worte zu zwei Hochzeiten zu sagen, die an einem Tage im Gang am Hamburger Steinweg gefeiert wurden. Der „alte Michel" schwang von hoch oben her seine Glocken darüber. Und im ganzen Gang herrschte Feststimmung, weil man die Mary doch schon als ganz kleinen „Butt" gekannt hatte. Und den Heini Bargmann ebenfalls. Mary hatte für den ganzen Gang Kuchen angeschafft. Zum Sattessen. Dazu gehörte schon etwas. Aber Marys Gagen, vom Zirkus Diabelli her, ließen das zu.

Und Leopold von Kronegg saß dazwischen und fand an dem Stückchen Alt-Hamburger Gängeviertel nichts zu lachen und nichts zu bekritteln. Als er sich noch herumdrücken mußte im Leben, hätte er es sich vielleicht manchmal so gewünscht. Mutter Bargmann aber tuschelte Mutter Dettmann ins Ohr: „Siehst dir nur mal der Mary ihren Mann an. Das ist wirkliche Vornehmheit." Und stippte ihren Butterkuchen gerührt bis auf den Grund der Tasse.

Und ganz zuletzt beim Festschmaus brachte Vater Dettmann noch etwas aufs Tapet. Nämlich, daß zwei Menschen, die Kitty und der Leopold, glücklich geworden waren über zwei gebrochene Füße hinweg.

— Ende —

Ratgeber des Landmannes
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen
Nr. 41 — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen — 1934
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

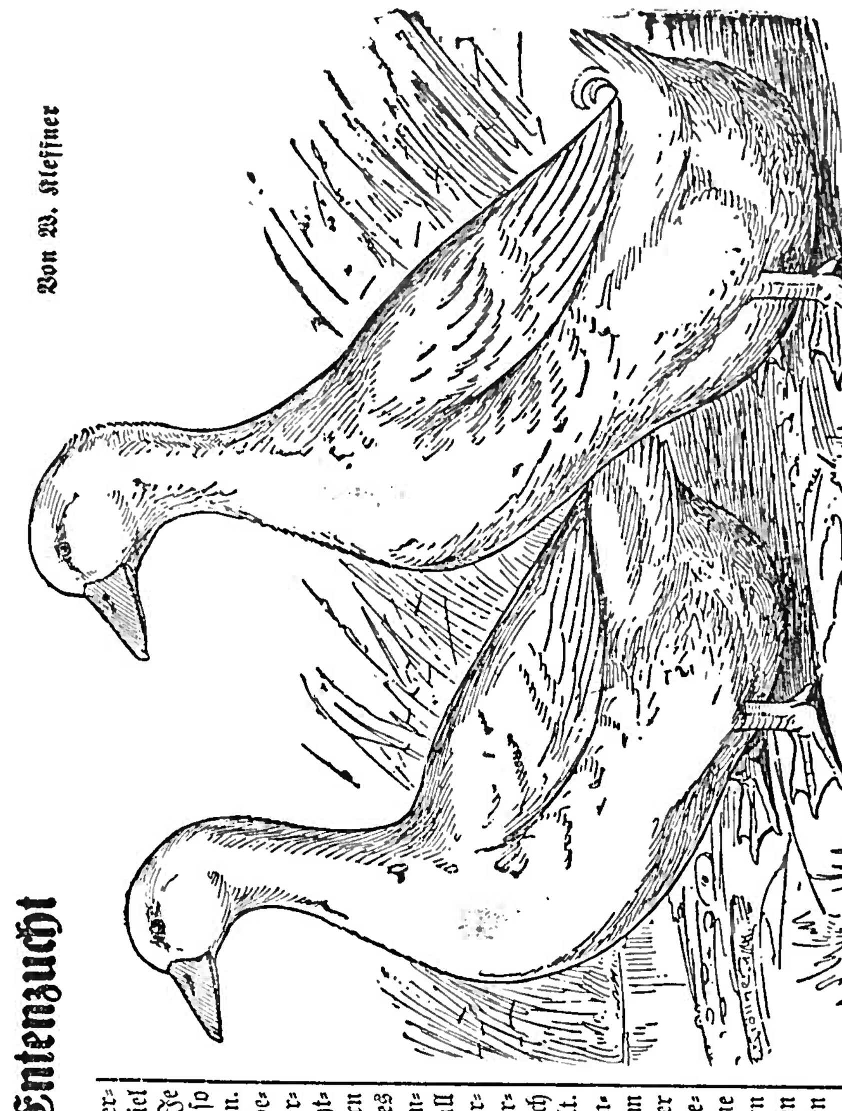
Ueber Entenzucht

Von W. Kleffner

Wir wissen heute, daß es für uns von allergrößter Bedeutung ist, wenn wir möglichst viel Nahrungsmittel im eigenen Lande erzeugen. Je mehr wir vom Auslande abhängig sind, um so mehr wird unser Nationalvermögen abwandern. Wir wollen aber für heute nicht das ganze Gebiet der Geflügelzucht einer Betrachtung unterziehen, sondern uns vielmehr auf die Schlachtentenzucht beschränken. Wenn wir den Bauern die Schlachtentenzucht empfehlen, dann soll dieses in einem Rahmen bleiben, der einem Nebenbetrieb entspricht. Schlachtentenzucht ist überall möglich, auch da, wo nur beschränkte Räume vorhanden sind. Schwimmgelegenheit ist nicht erforderlich, nicht einmal zu empfehlen, da es sich nicht um die Aufzucht von Jungenten handelt.

Wer Schlachtenten aufzieht, soll unter Umständen nicht einmal selbst einen Entenzuchtstamm halten, entweder bezieht er die Bruteier, oder die Eintagsenten. Wir wollen von unseren Bäuerinnen durchaus nicht verlangen, daß sie eine größere Anzahl Schlachtenten aufziehen, sondern nur so viel, als dem Verhältnis angemessen erscheint. Der Betrieb soll über dem Rahmen eines Nebenbetriebes nicht hinausgehen.

Schlachtenten sollen nicht älter als 8 bis 10 Wochen werden. Später beginnt die Mauser und während dieser ist eine Gewichtszunahme nicht zu erwarten; darum müssen alle Tiere vor der Mauser verkauft werden. Es ist nun sehr leicht möglich, daß auf einem Hofe 20 bis 100 Schlachtenten ohne große Mühe aufgezogen werden können. Enten sind Allesfresser und ungemein schnellwüchsig. Sie bringen auch einen ganz ansehnlichen Gewinn. An dem erforderlichen Entenmaterial fehlt es uns nicht. Am besten eignen sich für die Schlachtzucht die amerikanischen Pekingenten, auch Kreuzungen zwischen schweren Entenarten sind zu empfehlen. Unseren Bauern und Frauen können wir nur den Rat geben, sich der Geflügelzucht in richtigem wirtschaftlichen Maße zu widmen. Ohne intensive Mitarbeit der Landwirtschaft kann ein Land auf diesem Gebiete der Tierzucht nicht vorwärtskommen. Die Geflügelzucht fordert viel Arbeit, die zumeist in der Hand der Hausfrau liegt.



Pekingenten
Links neue amerikanische, rechts alte Zuchtrichtung

Bevorzugt die Herbstpflanzung!

Von Gartenbautechniker Werner Kopp — Mit zwei Abbildungen

Inzwischen ist es Herbst geworden und unsere Laubbäume fangen an, in einen scheinbaren Winterschlaf zu versinken. Die Bäume haben mit ihren Wachstumsfunktionen abgeschlossen, und die Tätigkeit der Wurzeln und Säfte im Baum ist so weit vermindert, daß nur das vorhandene „Gerüst" zu erhalten ist.

Viele Gartenbesitzer sind nun der irrigen Ansicht, daß es auch für sie im Garten nichts mehr zu tun gibt, und daß ihre Arbeit erst dann wieder beginnt, wenn der Frühling das Signal zum Wiedererwachen gibt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß gerade unsere Obstbäume während der Ruheperiode der besten Pflege bedürfen. Neben dem Baumschnitt und der Schädlingsbekämpfung darf auch die Neupflanzung der Obstgehölze nicht vergessen werden. Da nun jeder Baum, der aus der Erde gerissen wird, sofort bestrebt ist, die Wunden zu verschließen, soll man ihm diese Möglichkeit zu einer Zeit geben, wo er nicht noch mit anderen Arbeiten belastet ist, die zu seiner Erhaltung notwendig sind.

Pflanzt man einen Baum, so werden die Wurzeln durch die sie umgebende feuchte Erde sofort zur Bildung von Nebenwurzeln gezwungen. Kann man die Neubewurzelung also schon im Herbst beginnen lassen, so ist es klar, daß sie bedeutend vollkommener wird als wenn sie so ziemlich mit dem Austrieb der Knospen zusammenfällt. Da die Bildung neuer Wurzeln sowie das Austreiben der Knospen beim blattlosen Baum auf Kosten der im Stamm und in den Zweigen aufgespeicherten Reservestoffe geht, hat die Herbstpflanzung den Vorzug, daß die Triebe des im Herbst gepflanzten Baumes im Frühling wesentlich kräftiger werden, weil ihnen schon, sobald die ersten Blättchen zu arbeiten beginnen, aus den im Herbst gebildeten neuen Wurzeln Nahrungsstoffe zugeführt werden. Außerdem kommt den Bäumen bei der Herbstpflanzung die gesamte Winterbodenfeuchtigkeit zugute. Sie können sich dann mit dem Erdreich setzen, das sich dicht um die Wurzeln legt und diese zu immer stärkeren Verästelungen reizt.

Auch der Hauptgefahr des Eintrocknens einzelner Pflanzenteile oder sogar des Vertrocknens ganzer Pflanzen, was eine häufige Folge der Trockenperioden im Frühjahr ist, wird durch die Herbstpflanzung wirksam entgegengetreten.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der die Herbstpflanzung unbedingt rechtfertigt, ist für den Gartenbesitzer die Sortenwahl. Im Früh-

Frage und Antwort

Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher dieser Beilage ist, sowie als **Portoersatz der Betrag von 50 Rpf.** beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Rpf. mitzusenden. Anfragen, denen zu wenig Porto beigefügt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet ist. Im Briefkasten dieser landwirtschaftlichen Beilage können nur rein **landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen** behandelt werden; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird Auskunft keinesfalls erteilt. Die Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: **Kalb hat Durchfall.** Habe vor einem halben Jahre ein Bullenkalb abgesetzt, das jetzt des öfteren Durchfall hat. Während dieser Zeit zeigt es geringe Freßlust, namentlich nimmt es kein Heu auf. Dagegen säuft es an Tränke die regelmäßige Menge. Die Tränke besteht aus einer Kleinigkeit gebrühter Kleie mit einer reichlichen Menge frischer Schleudermilch und Leinschrot. Was kann ich gegen den Durchfall tun? D. G. in L.

Antwort: Bei den Wiederkäuern besteht bekanntlich der Magen aus vier Abteilungen: Pansen, Haube, Blättermagen und Labmagen. Die drei ersten Abteilungen sind vorbereitende Mägen, während die Verdauung des Futters allein im Labmagen erfolgt. Flüssige Nahrungsmittel gehen ohne Berührung der vorderen Magenabteilungen unmittelbar in den Labmagen. In Ihrem Falle kommen Kleie und Leinschrot mit der Schleudermilch unmittelbar in den Labmagen, werden infolge der ungenügenden Vorbereitung nicht richtig verdaut und rufen den Durchfall hervor. Wir empfehlen Ihnen, Kleie und Leinschrot dem Tiere trocken zu verabreichen und daneben Grünfutter und Heu zu geben. Die Tränke hat aus leicht verschlagenem Brunnenwasser zu bestehen. Bei dieser Füttermethode wird der Durchfall aufhören und das Tier auch stets gute Freßlust zeigen. R.

Frage: **Ziegenmilch gerinnt.** Eine vier Jahre alte Schweizer Saanenziege erhält morgens im Sommer Grünfutter, im Winter geschnittene Rüben, mittags im Sommer und Winter Heu, geschnittene Kartoffeln und Schrottränke; abends im Sommer Grünfutter, im Winter Heu. Der Stall ist geräumig, sauber und gut durchlüftet. Der Milchertrag beläuft sich im Sommer im Durchschnitt auf 3,5 Liter und im Winter auf 1,5 Liter je Tag. Das Tier hat jährlich ein Lamm gebracht, und zwar normal und sehr leicht. Jetzt gerinnt die Milch beim Kochen und wird flockig. Worin beruht diese krankhafte Erscheinung und was läßt sich dagegen tun? F. M. in N.

Antwort: Als Ursache für das Gerinnen der Milch beim Kochen kommt das Vorhandensein von Spaltpilzen, meist Milchsäurebakterien, in Betracht. Auch Buttersäurebakterien können vorhanden sein. Durch Hitze, Gewitterluft, schlechte Stalluft, Unreinlichkeit im Stalle und in den Melkgefäßen wird die Bakterienentwicklung begünstigt. Auch Futtermittel können einen Einfluß nach dieser Richtung hin auf die Milch ausüben. Wir möchten Ihnen empfehlen, den Stall und die Melkgefäße peinlichst sauber zu halten. Sodann ist vor dem Melken das Euter mit kaltem Wasser abzuwaschen und die ermolkene Milch sofort nach einem kühlen Aufbewahrungsort zu bringen. Ferner ist ein geringer Zusatz von doppeltkohlensaurem Natron, eine Messerspitze voll je Liter, zu machen. Der Ziege kann schwach angesäuerte Tränke (Essig, Salz- oder Schwefelsäure) verabreicht werden. R.

Frage: **Düngung zu Roggen.** Ich möchte auf meinem Acker, 120 Ruten, Roggen auf Roggen bauen, und bitte um Mitteilung, welchen Kunstdünger ich geben muß und wieviel. Stalldung steht nicht zur Verfügung. Welchen und wieviel Dünger muß ich mit Stalldung geben, da ich eventuell welchen kaufen kann? L. in N.

Antwort: Bei Roggen nach Roggen ohne Stallmist sind je 120 Quadratruten jetzt kurz vor der Einsaat 25 kg Nitrophoska I, kalkhaltig, zu geben. Der Kunstdünger ist gekörnt und staubfrei und läßt sich daher mit der Hand schön gleichmäßig ausstreuen. Das Ausstreuen geschieht kurz vor dem Zurechtmachen des Saatbettes. Der Kunstdünger wird mit eingegrubbert. Im Frühjahr wird zeitig, Ende Februar bis Anfang März, noch eine Kopfdüngung mit 40 kg Nitrophoska I, kalkhaltig, gegeben. Nach dem Streuen wird bei trockenem Wetter mit der Saategge leicht geeggt. Erhält der Roggen im Herbst noch eine Stallmistdüngung, so wird zur Saat kein Kunstdünger verabreicht. Im Frühjahr werden wie oben 40 kg auf den Kopf gestreut und leicht eingeeggt. Entgegen vielfachen Meinungen in bäuerlichen Kreisen sei hervorgehoben, daß der Roggen im Frühjahr ohne Schaden geeggt werden kann. Es darf nur kein Nachtfrost in Aussicht stehen. Dr. E.

Frage: **Ackerschachtelhalm.** In meinem Acker wuchert in außerordentlicher Weise der Schachtelhalm. Ich habe den Boden dieses und voriges Jahr beim Umgraben von den Ranken gesäubert, trotzdem ist es nicht besser, sondern schlimmer geworden. Was soll ich zur Bekämpfung tun? L. A. in L.

Antwort: Mit reißender Bodenbearbeitung, mit Pflügen, Rajolen, Untergrundlockerung usw. ist dem Ackerschachtelhalm allein nicht beizukommen. Denn jedes abgerissene Stückchen schlägt Wurzel und treibt neu aus. An die Hauptvermehrungsorgane aber, aus denen alljährlich ein kräftiger Nachwuchs von Ranken emporsproßt, kommt diese Bodenbearbeitung überhaupt nicht heran, denn sie liegen, je nach Beschaffenheit des Untergrundes, meist 50 cm tief und noch tiefer in einer feuchten Bodenschicht. Auch der sonst bewährte Nothelfer gegen die Verunkrautung, der Hackfruchtbau, schränkt die Vermehrung des Ackerschachtelhalmes nicht ein, sondern fördert seine Verbreitung. Die landwirtschaftliche Erfahrung empfiehlt verschiedene Bekämpfungsmittel, wie Schwarzbrache mit wiederholter sachgemäßer Bearbeitung, reichliche Düngung mit Kainit bis zu 10 dz je Hektar, mehrjährige Weidenutzung nach voraufgegangener Brache oder nach dem Pflügen kräftiges Jauchen des Ackers in der Erwartung, daß die abgerissenen Stengelstückchen ausfaulen möchten. Die aufgezählten Mittel, vom erfahrenen Ackerwirt, auf Grund eigener Beobachtung sorgfältig ausgeführt, können wohl dazu beitragen, den Ackerschachtelhalm zeitweilig erheblich zu schwächen; zur Ausrottung reicht indessen keines dieser Verfahren aus. Selbst eine bis zu 1,20 m tief verlegte Dränage hat keineswegs immer Erfolg, wie oft behauptet wird. Auf Grund vielfacher Versuche wird neuerdings sowohl für kleinere Ackerflächen wie für Gärten die Bekämpfung des Ackerschachtelhalmes durch chemische Salze empfohlen. Man kann durch das Verspritzen einer 5prozentigen Lösung chlorsauren Natriums im Herbst eine völlige Vernichtung des Ackerschachtelhalms erzielen. Für die Anwendung des Verfahrens gelten folgende Vorschriften: 1. Chlorsaures Natrium erhält man durch den Drogisten oder aus der Apotheke. Man achte bei der Bestellung genau auf den Namen des Salzes und füge hinzu, daß es schwach gereinigt sein darf, da es zur Unkrautvertilgung dienen solle. Das gereinigte Salz ist sehr viel teurer. 2. Man braucht für die Herstellung von 100 Liter Lösung 5 kg chlorsaures Natrium oder für 10 Liter ½ kg. 3. Das benötigte Wasser wird in einen größeren Bottich genau eingeschüttet. Es löst sich schnell beim Umrühren. 4. Man nimmt nun eine Gießkanne und überbraust den Boden derart, daß auf 1 qm Fläche 1 Liter Lösung fällt. Ist der Boden trocken, so muß er vorher mit gewöhnlichem Wasser reichlich durchfeuchtet werden. In diesem trocknen Sommer ist hierauf besonders zu achten. 5. Das behandelte Stück bleibt zunächst ungerührt liegen; nach drei bis vier Wochen kann umgegraben werden. 6. Die beste Zeit zur Anwendung des Verfahrens ist der Herbst! Denn der durch die Salzlösung vergiftete Boden soll etwa drei Monate bis zur Neubepflanzung brachliegen, damit er sich entgiften kann. Das gelingt nach den angestellten Versuchen restlos über Winter, so daß Ende Lenzing eine Bestellung des behandelten Bodens mit Nutzpflanzen möglich ist. 7. Es dürfen auf dem zu behandelnden Stück keine Obstbäume oder Beerensträucher stehen! Sie würden auch vernichtet werden. Waldbäume, wie z. B. Linden, mit weitausstreichenden Wurzeln, werden, selbst in größerer Entfernung stehend, bis zur Vernichtung geschädigt. Dr. E.

Frage: **Apfelmeltau.** Aelterer Apfelbaum, vor zwei Jahren umgepfropft, hat helle, gelbliche Blätter. Die meisten jungen Triebe sind mit den daran befindlichen Blättern verkümmert und vertrocknet. Auch voll entwickelte Blätter haben klapperdürre Stellen. Die Triebe haben weißlichen Belag. An den anderen Bäumen habe ich bisher ähnliches nicht beobachtet. Um welche Krankheit handelt es sich, und was ist dagegen zu tun? E. W. in T.

Antwort: Ohne nähere Untersuchung von Blatt oder Trieb läßt sich die Krankheit nicht mit Sicherheit feststellen. Ein weißlicher Belag deutet einmal auf Apfelmeltau hin, der jedoch nicht oft stark schädigend auftritt. Mit der Lupe untersucht, zeigt der Meltau jetzt in den älteren Ueberzügen dunkle, mit Haaren besetzte Kügelchen. Eine Bekämpfung des Meltaus kann in dem vorliegenden Falle nur durch Spritzen mit Schwefelkalkbrühe, und zwar zu Beginn der Knospenöffnung und nochmals nach der Blüte erfolgen. Etwa abgestorbene Triebe und Blätter werden entfernt und verbrannt. Nicht ausgeschlossen ist es, daß bei der diesjährigen Trockenheit sich auch die Rote Spinne angesiedelt hat, die auch einen weißlichen Belag vorwiegend auf der Blattunterseite bildet. Unter der Lupe sieht man auf den Blättern kleine rötliche Milben (spinnenartige Tiere) herumkriechen. Wiederholtes Bespritzen des Baumes mit Wasser, bei stärkerem Auftreten mit Schwefelkalkbrühe, kann hier Abhilfe schaffen. Schfd.

Frage: **Holunderblütenwein.** Habe Holunderblüten zu Wein aufgestellt. Diese wurden getrocknet und dann gekocht, nach Erkalten auf eine 25-Liter-Flasche gefüllt und 6 kg Zucker beigegeben, mit Burgunderhefe zweimal aufgesetzt, das erste Mal die Hefe mit Apfelsaft, das zweite Mal mit Johannisbeeren vermehrt. Der Wein will aber nicht gären. Ich bitte um Auskunft, wie ich denselben aufstellen soll. Probe folgt anbei. H. T. in H.

Antwort: Der Wein hat in der Tat gegoren, denn die Probe enthält 11 Volumenprozent Alkohol. Wahrscheinlich hat sich der Prozeß sehr langsam abgespielt, oder der Gärverschluß war undicht, so daß das Entweichen der Kohlensäure nicht bemerkt wurde. Ein Zusatz von 5 g Ammoniumphosphat und nochmaliges Aufrühren des Bodensatzes dürfte eine schnellere Beendigung verursachen. Uebrigens fehlt dem Getränk bei dem sehr hohen Zuckerzusatz die nötige Säure. Wir raten daher noch zu einem Zusatz von 5 g Zitronensäure je Liter Flüssigkeit, was zunächst an einer kleinen Menge ausprobiert werden muß. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.)

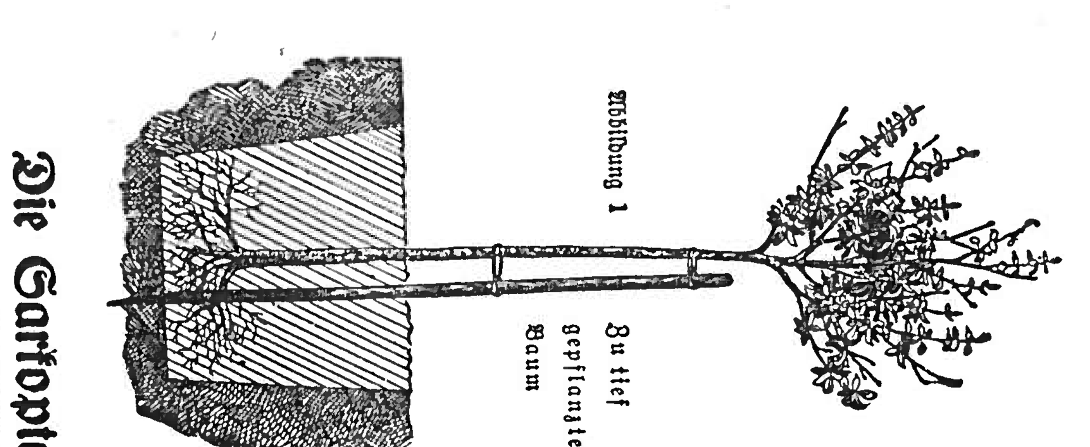


Abbildung 1 Zu tief gepflanzter Baum

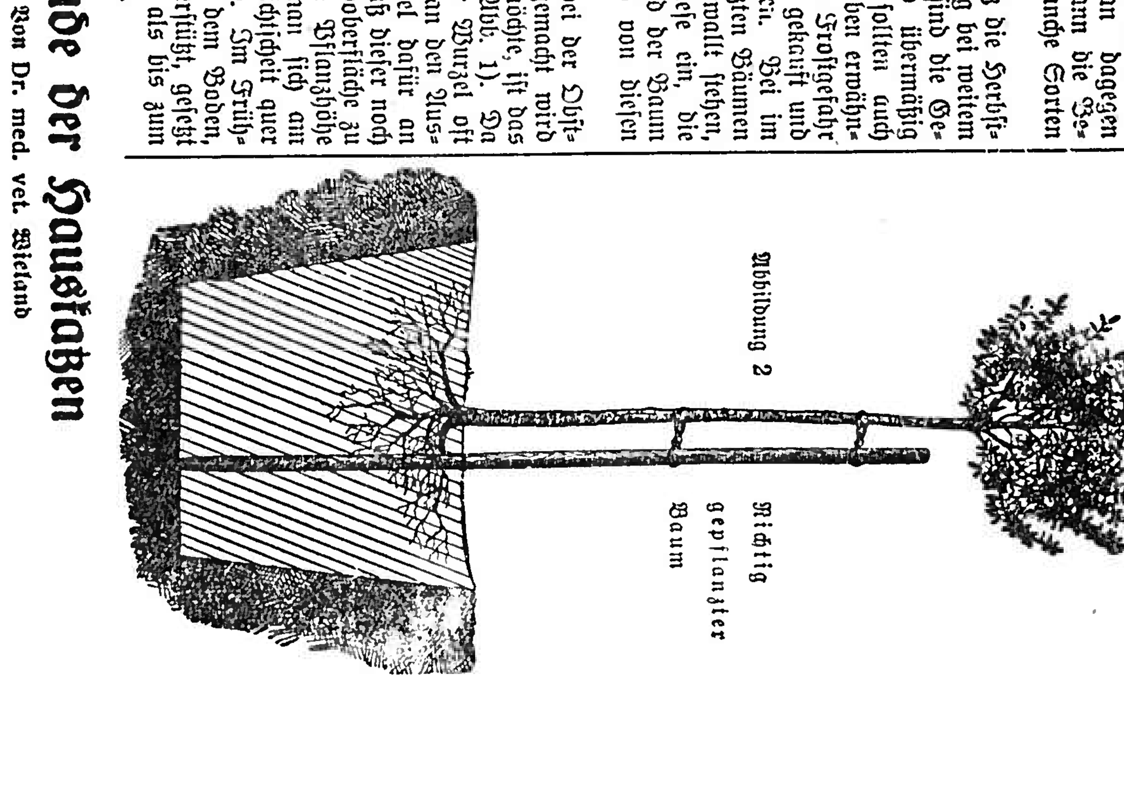


Abbildung 2 Richtig gepflanzter Baum

herbst wird man fast in jeder Baumschule noch die gewünschte Baumform und Obstsorte, die man zu pflanzen beabsichtigt, bekommen. Bei Frühjahrsbestellungen muß man dagegen immer mit Ersatz rechnen, da dann die Bestände wesentlich gelichtet und manche Sorten sogar vergriffen sind.

Aus alledem ist ersichtlich, daß die Herbstpflanzung der Frühjahrspflanzung bei weitem vorzuziehen ist. Ausgenommen sind die Gegenden, die rauhes Klima und übermäßig feuchte Böden haben. Jedoch sollten auch hier die Bäume auf Grund der oben erwähnten Beispiele und der geringeren Frostgefahr beim Transport schon im Herbst gekauft und gut in Erde eingeschlagen werden. Bei im Herbst in schwere Böden gepflanzten Bäumen bleiben die Wurzelwunden unverwallt stehen, Fäulnisbakterien dringen in diese ein, die Wurzelenden werden schwarz, und der Baum braucht mehrere Jahre, um sich von diesen Schäden zu erholen.

Ein Fehler, der von Laien bei der Obstbaumpflanzung immer wieder gemacht wird und den ich hier noch erwähnen möchte, ist das Zutiefpflanzen der Obstbäume (Abb. 1). Da der Uebergang vom Stamm zur Wurzel oft schwer zu erkennen ist, nimmt man den Ausgangspunkt der obersten Wurzel dafür an und pflanzt den Baum so tief, daß dieser noch etwas über dem Niveau der Erdoberfläche zu stehen kommt. Um die richtige Pflanzhöhe erkennen zu können, bedient man sich am besten eines Stabes, der als Richtscheit quer über das Pflanzloch gelegt wird. Im Frühjahr, wenn sich der Baum mit dem Boden, durch die Winterfeuchtigkeit unterstützt, gesetzt hat, darf der Baum nicht höher als bis zum Wurzelhals bedeckt sein (Abb. 2).

Die Sarkoptes- und Akarus-Räude der Hauskatzen

Zugleich Antwort auf zahlreiche Anfragen — Von Dr. med. vet. Wieland

Die Sarkoptes-Räude ist eine ansteckende Hautkrankheit, die durch kleine tierische Parasiten, die sogenannten Sarkoptes-Milben, hervorgerufen wird. Sie ähneln den Käsemilben und sind für das bloße Auge sichtbar. Die weibliche Milbe bohrt sich in die Haut und legt dort ungefähr zwei Dutzend Eier ab. In ungefähr ein bis zwei Wochen entwickeln sich diese Eier, das junge Tier wird reif, und nach einigen Wochen ist es fortpflanzungsfähig, so daß unter günstigen Umständen sich diese Parasiten mit großer Schnelligkeit vermehren.

Ein einziges Weibchen und seine Nachkommenschaft ist fähig, in 90 Tagen eine Million Nachkommen zu erzeugen, da die Weibchen bei weitem zahlreicher sind als die Männchen. Es gibt wahrscheinlich zwei verschiedene Arten Sarkoptes, die die Katze befallen. Die durch Sarcoptes minor cati verursachte Räude ist sehr häufig und verbreitet sich leicht über den ganzen Körper der Katze. Sie geht auch auf den Menschen über und erzeugt bei ihm Krätze. Diese Krätzeform des Menschen ist aber leicht heilbar. Auch auf Pferd und Hund ist diese Form der Katzenräude übertragbar. Die zweite Art der Sarkoptes-Räude beschränkt sich bei der Katze auf die Pfoten (sogenannte Fußräude). Sie wird durch eine Grabmilbe verursacht, die mit der Sarcoptes minor nicht identisch ist. Es bilden sich an den Pfoten dicke, graue Borken mit rauher Oberfläche, außerdem besteht Haarausfall; Juckreiz und Bewegungsstörungen sind nur im Anfang vorhanden. Der Räude-Parasit kann nur auf dem tierischen Körper wachsen und sich entwickeln, so daß alle Fälle von Räude ihren Ursprung irgendeinem vorherigen Falle verdanken; aber da die Milbe und ihre Eier auch eine kurze Zeit fern von ihrem Wirte leben können, so mögen auch Räudefälle bei Katzen vorkommen, die nicht mit einem räudigen Tiere, sondern nur mit einem von Milben befallenen Gegenstande in Berührung gekommen sind. Es ist nicht leicht, zu bestimmen, wie lange der Parasit oder die Eier fern von dem Wirte unter natürlichen Verhältnissen am Leben bleiben; durch Versuche hat man festgestellt, daß Eier ihre Lebenskraft vier Wochen und die Milben fünf Wochen behalten. Die Anwesenheit des Parasiten verursacht eine Reizung der Haut. Das Tier scheuert, kratzt und beißt sich, so daß die Haut mehr oder weniger angegriffen wird, je nachdem, wie das Tier versucht, den Juckreiz zu lindern. Da auch andere Krankheiten unter Juckreiz usw. verlaufen, kann die Diagnose nur durch mikroskopische Untersuchung des Parasiten gesichert werden. Jedoch kann in gewissen besonderen Fällen bei diesem Leiden der Katze die Krankheit, wenn sie typisch verläuft, verhältnismäßig leicht erkannt werden. Die Sarcoptes-minor-Räude beginnt gewöhnlich auf dem Kopfe, wo zuerst eine Anzahl kleiner, roter, etwas hervortretender Flecke erscheint; in kurzer Zeit, wenn sie nicht behandelt werden, treten sie mehr hervor, und die Oberfläche ist gewöhnlich zerkratzt oder abgescheuert, so daß eine gelbe Flüssigkeit austritt, die eintrocknet und graugelbe Schuppen bildet, deren Unterfläche durch frisch gebildete Flüssigkeit ständig abgehoben wird. In schweren Fällen ist diese Schuppe von schmutziggrauer Farbe charakteristisch und erleichtert die Diagnose. Vom Kopf aus breitet sich die Erkrankung nach und nach auf den Nacken aus und kann mit der Zeit den ganzen Körper befallen. Aus einem nicht ersichtlichen Grunde ist die Kopfhaut für die Entwicklung des Parasiten besonders gut geeignet. Bei alten, kräftigen Katzen kann sich die Räude auf den Kopf beschränken und sich nicht weiter ausbreiten. Sie ist die gefährlichste Hautkrankheit der Katze, da der Parasit eine giftige Substanz zu produzieren scheint oder Giftstoffe durch die Zersetzung des toten Parasiten entstehen, die ungünstig auf den Patienten einwirken, indem sie Abmagerung, Niedergeschlagenheit und selbst den Tod verursachen.

Deshalb sollte man nie eine gesunde Katze mit einer erkrankten in Berührung bringen oder sie auf einen Platz lassen, wo eine kranke Katze gelegen hat. Viele gewöhnlich gebrauchte Desinfektionsmittel töten den Parasiten nicht. Reinigung des Flurs usw. mit heißem Wasser und Seife ist wirksamer als das Besprengen mit einem wohlriechenden Desinfektionsmittel. Kochendes Wasser ist ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel, wenn es einige Minuten lang angewandt werden kann. Paraffinöl ist ein nützliches Desinfektionsmittel und kann als sichere Maßnahme gewählt werden bei Käfigen usw., in denen kürzlich ein räudiges Tier gewesen ist. Holzwerk muß zuerst durch kräftiges Schrubbern mit heißem Wasser und Seife gereinigt und durch die darauf folgende Anwendung eines kräftigen Desinfektionsmittels in freigebiger Weise, so daß auch alle Ritzen gut durchweicht sind und gründlich durchdesinfiziert werden. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß unterernährte und zarte ingezüchtete Tiere diesem Leiden am meisten unterworfen sind. Eine **kräftige**, gesunde Katze erkrankt selten an Räude, selbst wenn sie mit einer räudigen Katze in Berührung gebracht wird. Dieselbe Beobachtung hat der bekannte Hundespezialist Dr. Wernicke bei Hunden gemacht, die nur an Akarus-Räude erkranken, wenn sie dafür empfänglich sind.

Die Grundsätze der Behandlung sind klar, wenn man die Ursache des Leidens versteht; die Parasiten und ihre Eier müssen vernichtet werden. Letztere sind schwieriger abzutöten als der Parasit selbst; deshalb sollte man beachten, daß nach der Vernichtung der Parasiten den Eiern Zeit zur Entwicklung gelassen werden sollte, bevor man die Behandlung der Haut abschließt. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, das angewandte Räudemittel in innige Berührung mit dem Parasiten zu bringen, so daß es zunächst gilt, möglichst alle Schuppen, Borken und allen Schmutz von der Haut zu entfernen. Darauf wende man jeden Tag oder jeden zweiten Tag, je nach der Schwere des Falles, eine Einreibung mit Schwefelsalbe oder Perubalsam an. Diese Präparate sind für die Katze nicht schädlich, wenn sie sie ableckt. Inzwischen sind sehr viele neue Räudemittel, die sehr wirksam sind, auf den Markt gekommen, doch wird man stets gut tun, dem Tierarzt die Auswahl und die Dosierung zu überlassen. Vor Odylen ist jedenfalls zu warnen, da es für Katzen schädlich ist, ebenso vor allen Karbol-, Teer- und Kresol-Präparaten. Das sehr wirksame Räudemittel Aulin muß mit der gleichen Menge Erdnußöl verdünnt werden, wenn man größere Räudestellen einreiben muß. Perubalsam ist übrigens ein ziemlich teures Mittel, so daß die eigene Behandlung mit Perubalsam sich teurer stellen kann, als wenn der Besitzer dem Tierarzt die Behandlung überläßt. Auf die Giftigkeit der Medikamente muß man bei der Katze ganz besondere Rücksicht nehmen, da sich kein Haustier so viel leckt wie die Katze. Die Räudemittel müssen tüchtig in die Haut eingerieben werden, und zwar nicht nur in die offensichtlich erkrankte Haut, sondern noch in einem größeren Umkreis der räudigen Stellen. Von einem Vollbad in Sulfargil-Wasser wird man wohl bei den wasserscheuen Katzen oft Abstand nehmen müssen. Bei Anwendung giftiger Quecksilber-Mittel muß man die behandelte Katze gut einwickeln, um das Ablecken zu verhindern. Bei Behandlung einer nur kleinen Stelle ist diese Vorsicht nicht notwendig. Da Quecksilber-Präparate auch von der Haut absorbiert werden, so sollte nicht mehr als ein Viertel der Körperoberfläche auf einmal damit eingerieben werden, um eine Vergiftung zu vermeiden. Während der Krankheit muß die Widerstandskraft der Katze durch kräftige Nahrung gestärkt werden. Man gebe ihr also rohes Rind- oder anderes Fleisch und Fisch. Bei kaltem Wetter verursacht die Behandlung dem Körper des Tieres einen Wärmeverlust, so daß die Behandlung nicht über den ganzen Körper ausgedehnt werden darf und die Katze auf einem warmen Lager gehalten werden muß.

Die Akarus-Räude kommt bei Katzen selten vor. Sie wird durch Demodex cati, die Akarus-Milbe, hervorgerufen, die in den Haarbälgen und Talgdrüsen lebt und wesentlich kleiner ist als die des Hundes. Die Milbe ist langgestreckt, wurmförmig, der Kopf von hufeisenartiger Gestalt, der Rumpf kurz mit acht stummelförmigen Beinen, der lange Hinterleib ist am Ende zugespitzt; die Eier sind spindelförmig. Die Lieblingsstellen dieser Räude sind die Umgebung der Augen, die Nase und die Ohrmuscheln. Auf der Haut, die kahl wird und Schuppen bildet, zeigen sich kleine blaurote Pusteln mit blutig-eitrigem Inhalt, in dem sich mikroskopisch die Milben nachweisen lassen. Die Haare sind gesträubt und fallen aus. Die Haut verdickt sich; der Juckreiz ist nur gering. Diese Räudeform ist in der Regel durch die oben erwähnten Räudemittel leicht heilbar.

Neues aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Blumenzimmer

Winterweizen ist, was die Saatzeit anbelangt, am unabhängigsten. Je nach Sorte und klimatischen Verhältnissen kann die Saat von Ende Scheiding bis Ende Nebelung, ja sogar im Julmond noch erfolgen. Der Weizen ist bezüglich des Saatbettes nicht so empfindlich wie andere Getreidearten. Wohl verträgt er es, wenn beim Drillen der Boden nicht ganz trocken ist. Keineswegs aber darf er in den Boden „hineingeschmiert" werden. Ganz so sorgfältig wie im Frühjahr, braucht für die Wintersaat des Weizens das Saatbett nicht zu sein. Sind kleine Schollenstückchen vorhanden, so schadet das nichts, da sie dem jungen Weizen Frostschutz bieten. An Saatmenge rechnet man 30 kg je 2500 qm (1 Morgen) bei früh gesätem Weizen, während bei spät bestelltem Weizen die Saatmenge bis zu 50 kg bemessen wird. — In einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes gibt es immer noch Bauern, die die Aussaat des Getreides von Hand nicht missen wollen, meistens, weil sie noch zu sehr am alten hängen. Immer wird es am zweckmäßigsten sein, alle Wintersaaten mit Druckrollen zu drillen. Dadurch kommen die Samenkörner gleich tief, werden fest angedrückt, und die Saaten laufen schneller und gleichmäßiger auf. Schließlich ist auch die Gefahr des Auswinterns bei einer derartigen Drillsaat bedeutend geringer. R.

Rosenschnitt im Herbst. Da Rosen im Herbst immer einen Rückschnitt erhalten, damit selbige besser überwintert werden können, wird aus Unkenntnis der Schnitt oftmals zu scharf ausgeführt, indem die einjährigen Triebe bis nahe an das vorjährige Holz zurückgeschnitten werden. Da aber niemand weiß, was für ein Winter uns bevorsteht, ist es ratsamer, den Schnitt nicht so scharf zu führen, sondern die einjährigen Triebe etwas länger stehen zu lassen, um dann im Frühjahr noch etwas nachzuschneiden. Da manche Rosensorten gegen feuchte Witterung etwas empfindlich sind, werden sie an ihren letzten Jahrestrieben teilweise schwarz, und treiben solche Augen im kommenden Jahre nicht aus. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Teehybride „Gruß an Teplitz" bei feuchter Winterwitterung teilweise schwarz wurde. Deshalb empfehle ich, den richtigen Schnitt im Frühjahr durchzuführen, wie es ja eigentlich auch sein muß. Sa.

Der Geflügelhof im Oktober. Bei der Geflügelfütterung im Herbst können die Abfallkartoffeln, die beim Verlesen der neuen Ernte entstehen, mit Vorteil herangezogen werden. Sie sind für diesen Zweck ebenso wertvoll wie bei der Schweinemast. Da sie aber sehr eiweißarm sind, das Huhn zur Erzeugung von Eiern aber eine Menge Eiweiß braucht, muß solches in Form von Dorschmehl, Fleischmehl, Sojaschrot oder Magermilch zugefüttert werden. Ein bewährtes Futterrezept, berechnet auf ein Huhn für den Tag, ist das folgende: 40 bis 50 Gramm gekochte Kartoffeln, vermengt mit 30 Gramm Mischfutter und so viel saurer Magermilch oder Buttermilch, daß es feuchtkrümelig wird, gereicht in zwei bis drei Mahlzeiten. Das verwendete Mischfutter hat folgende Zusammensetzung: 25 % Dorsch- oder Fleischmehl, 10 % Sojaschrot, 20 % Weizenschale, 40 % Getreideschrote, 3 % Schlämmkreide, 2 % Holzkohle. Es wird gleichzeitig in einem besonderen Trog auch trocken zur beliebigen Aufnahme zur Verfügung gestellt. Abends werden je Huhn 50 Gramm Körner gefüttert. Enten erhalten, je nach Auslauf, 150 bis 250 Gramm Kartoffeln und 50 bis 70 Gramm Mischfutter, benötigen dann jedoch keine Körner. — Ehe die Herbststürme kommen, müssen die Ställe auf etwaige Undichtigkeiten nachgesehen werden. Auch das Dach ist einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen, da Feuchtigkeit und Zugluft die besten Vorbedingungen für Erkältungen, insbesondere Schnupfen, sind. Wo der Auslauf sehr dem Wind ausgesetzt ist, bringt man mehrere Schutzmatten an. — Alle Junghennen, die noch auf der Weide sind, werden, nachdem ihr Stall gereinigt ist, hereingebracht und durch gute Fütterung zum Legen angeregt. Tiere, die jetzt noch unentwickelt sind, werden am besten abgeschlachtet. — Eine letzte Aussaat Spinat zwecks Erzeugung von zeitigem Grünfutter kann zu Anfang des Monats gemacht werden. Dr. Br.

Das Zerschlagen der Erbsen beim Drusch läßt sich dadurch leicht beheben, daß zwischen Dreschkorb und Trommel ein kräftiges Eisenblech eingeschaltet wird, das den Dreschkorb völlig abdeckt. Das Blech wird oben am Boden und dann auch am unteren Ende des Dreschkorbes mit Schrauben gut befestigt. Es ist streng darauf zu achten, daß das Blech festsitzt, damit ein Schlagen des Bleches und auch die Bildung von Funken, die leicht zum Brande führen können, vermieden wird. R.

Gefüllte Tomaten. Von acht festen, großen Tomaten schneidet man je einen flachen Deckel ab, höhlt die Tomaten vorsichtig mit einem Teelöffel aus, salzt sie ein und läßt sie umgestülpt einige Zeit auslaufen. Inzwischen mischt man folgende Zutaten: 250 g Gehacktes halb und halb, ein Ei, eine Zwiebel in Würfeln, eine gut ausgedrückte, vorher eingeweichte Semmel. Nachdem man diese Fleischmasse gut mit Pfeffer und Salz abgeschmeckt hat, füllt man sie nicht zu fest in die Tomaten, die man kreuzweise mit angefeuchtetem Baumwollgarn zubindet. 30 g Speck in Würfeln und 30 g Fett läßt man heiß werden und brät die Tomaten auf einer Seite langsam an. Nach und nach gießt man etwas heißes Wasser und das inzwischen durchgeschlagene Tomatenmark hinzu und läßt die Tomaten langsam schmoren. Wenn die Tomaten gar sind, richtet man sie vorsichtig in einer breiten Schüssel an. Die Soße wird mit einem Eßlöffel kalt angerührtem Mehl oder etwas saurer Sahne sämig gemacht und über die Tomaten gegossen. Falls sich die Füllung als zu reichlich erwiesen hat, kann man aus dem Fleischrest kleine Klöße formen und sie in der Soße mitschmoren lassen. Pf.

Backobst mit Klößen oder schlesisches Himmelreich. Das schlesische Himmelreich wird immer mit geräuchertem Schweinefleisch gekocht. Für vier Personen nimmt man 500 g gemischtes Backobst, wäscht dieses mehrmals in warmem Wasser, legt es dann in einen irdenen Topf, gießt soviel kaltes Wasser darüber, daß es gut bedeckt ist, und läßt es, wenn möglich, über Nacht in der lauwarmen Röhre stehen, damit das Obst schön rund aufquillt. Am anderen Tage läßt man ein Stück geräuchertes Schweinefleisch in nicht zuviel Wasser langsam halbweich kochen, tut dann die aufgequellten Birnen dazu, nach 30 Minuten das übrige Backobst mit dem restlichen Wasser, worin sie über Nacht gestanden haben, und läßt alles zusammen weichkochen. Dann macht man das Gericht mit gelbem Schwitzmehl leicht sämig. Ist das Fleisch früher weich als das Obst, so nimmt man es heraus und hält es warm. Dazu werden Kartoffelklöße gereicht. — Auf andere Weise kocht man das Backobst, indem man es, mit Wasser reichlich bedeckt, aufs Feuer setzt, ein Stück Zitronenschale, Zimt und einige Nelken hinzutut und langsam weichkochen läßt. Dann gießt man die Brühe ab, macht sie mit ein wenig klargerührtem Mehl leicht sämig, gibt etwas Rotwein und Zucker dazu und läßt das Obst noch einmal darin durchkochen. Man kann dazu Grieß- oder Semmelklöße oder Mehl- oder Semmelpudding geben. A. in R.

Likör aus Wacholderbeeren. Man nimmt dazu ungefähr drei große Tassen Wacholderbeeren, die man mittels einer Reibkeule etwas zerdrückt, die Schale einer Zitrone sowie eine halbe Stange Vanille, übergießt mit einem Liter besten Spiritus und läßt es, gut verschlossen, drei bis vier Wochen an der Sonne destillieren. Dann läßt man die Flüssigkeit durch ein feines Tuch laufen, 560 g Zucker läutern und erkaltet beides vermischen. E.

Aus dem Breisgau und Umgebung

)(**Emmendingen**, 8. Okt. Herr Altstadtrechner Karl **Weiß** und seine Frau Luise geb. **Roser** begehen morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Weiß ist im Jahre 1857 in Emmendingen und seine Frau im Jahre 1862 in Windenreute geboren. Infolge der bestehenden, angegriffenen Gesundheitsverhältnisse des Jubelpaares soll aber die Feier im Rahmen des engsten Familienkreises stattfinden. Den Gratulanten des Jubelpaares schließen auch wir uns mit den herzl. Glückwünschen an, mögen demselben in einem schönen Lebensabend noch viele sonnige Stunden beschieden sein.

)!(**Emmendingen**, 8. Okt. Nachdem erst kürzlich die zwei neu erbauten Geschäftshäuser **Kunzweiler** und **Lange** in der Lammstraße beim Tor bezogen worden sind, ist schon die Räumung des weiteren noch im Wege stehenden Hauses, des Schlossers Adolf **Kasper** durchgeführt, nachdem zwischen dem Hauseigentümer und der Stadtgemeinde eine Einigung herbeigeführt wurde. Herr Kasper wird, nachdem sein altes Haus niedergelegt ist, selbst ein Geschäftshaus erstellen.

BZD. **Emmendingen**, 6. Okt. Der schwere Brand auf dem amerikanischen Schiff Morro Castle hat, wie jetzt bekannt wird, auch eine Familie aus Baden schwer betroffen. Es handelt sich um den Bruder des Herrn Reichsbahnbauinspektors **Jakoby** hier, welcher mit seinem Sohne der Katastrophe zum Opfer fiel. Frau Jacoby konnte nach siebenstündigem Umhertreiben im Meer noch gerettet werden. Herr Jacoby sen. war vor 37 Jahren ausgewandert und seit 36 Jahren Braumeister in einer Brauerei in Newyork.

:: **Emmendingen**, 9. Okt. Samstag abend gegen 7 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus Niederhausen die Karl Friedrichstraße hinunter in Richtung Köndringen und fuhr einen Radfahrer an, der an einem Fuß verletzt wurde.

)(**Wasser**, 8. Okt. Heute vormittag kurz nach 8 Uhr ereignete sich in unserem Orte ein schwerer Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer kam in schneller Fahrt von Richtung Freiburg, überholte ein stehendes Fahrzeug und sah dann einen entgegenkommenden Personenwagen vor sich. Der Motorradfahrer wollte seine Maschine sofort abbremsen und geriet dabei ins Schleudern, wobei er von dem Kotflügel des Wagens erfaßt wurde. Er erlitt verschiedene Verletzungen im Gesicht und Körper und wurde vom Emmendinger Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

:: **Sexau**, 8. Okt. Gestern nachmittag verunglückte der 22jährige A. **Rovere** von hier mit seinem Motorrad. Er stieß im benachbarten Heuweiler mit einem Omnibus der Schauinslandbahn zusammen. Er trug eine klaffende Kopfwunde davon, an deren Folgen er kurz darauf verstarb.

:: **Köndringen**, 8. Okt. In der Nacht zum Sonntag gegen 8 Uhr fuhr auf der Straße Köndringen-Malterdingen etwa anderthalb Kilometer unterhalb Malterdingen ein Motorradfahrer aus Karlsruhe in einen unbeleuchteten großen, mit Fässer beladenen Handkarren. Der Motorradfahrer wurde auf den Boden geschleudert und blieb in bewußtlosem Zustande schwer verletzt neben seinem Motorrad liegen. Der Führer des Handkarrens, ein Telegraphenarbeiter aus Emmendingen, wurde durch den Anprall ebenfalls auf den Boden geworfen und erlitt einen Ellenbeinbruch. Bald nach dem Unfall erschien das Sanitätsauto mit der Gendarmerie und wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus in Emmendingen transportiert, wo er bald darauf infolge der schweren Verletzungen verstarb. — In der gleichen Nacht wurde etwa 300 Meter unterhalb des Gasthauses „Stadt Emmendingen" der 28 Jahre alte Seiler Otto **Sexauer** aus Köndringen in der Fahrbahn tot aufgefunden. Sexauer hatte am Tage zuvor in Landeck bei einem Landwirt gedroschen und sich gegen 1 Uhr auf den Heimweg begeben. Wie der tödliche Unfall vor sich gegangen ist, muß die Untersuchung ergeben. Sexauer hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern.

:: **Oberhausen**, 8. Okt. Ein Leichenzug, wie man einen solchen hier selten sieht, bewegte sich am Samstag in der neunten Vormittagsstunde durch unsern Ort zum stillen Friedhof, um dem so jäh aus dem Leben abberufenen Gerber Franz **Metzger** die letzten Ehren zu erweisen. Die hiesige Freiw. Feuerwehr, deren Gründungsmitglied der Verewigte war, begleitete den Heimgegangenen fast vollzählig mit Musik und umflorter Fahne auf seinem letzten Gang. Ebenso ehrte der Musikverein den Verblichenen auf dem Wege zur letzten Ruhestätte. Hinter dem Sarge folgte eine unübersehbare Schar von Trauergästen, welche dem Vollendeten den letzten Liebesdienst erwiesen. Nach den kirchlichen Gebeten auf dem Friedhof ergriff Herr Kommandant **Zängle** das Wort, um die Verdienste des Verstorbenen um die Feuerwehrsache in beredten Worten zu schildern. Der Kommandant legte als letzter Gruß einen Kranz im Namen der Feuerwehr nieder. Hierauf trat Herr Bürgermeister **Weis** an das offene Grab, um in tiefbewegten Worten Abschied zu nehmen von dem langjährigen aktiven Musiker und treuen Mitglied des Musikvereins. Auch Bürgermeister Weis legte als Vorstand des Musikvereins einen Kranz nieder. Die Musik intonierte das Lied: „Ich hat einen Kameraden". So hat sich nun das Grab über einem treuen Mitbürger geschlossen, dessen Andenken hier allezeit in Ehren fortleben wird.

Sportschau der „Breisgauer Nachrichten"

Fußballergebnisse vom Sonntag den 7. Oktober.

Länderspiel:

In Kopenhagen: Dänemark—Deutschland 2:5 (0:1)

Zum ersten Mal konnte am Sonntag in Kopenhagen eine deutsche Nationalelf siegreich gegen die Elite des dänischen Fußballs bestehen. Vor annähernd 28 000 Zuschauern, unter denen sich auch der sportbegeisterte König von Dänemark befand, siegten die, nach in letzter Minute durch den Ausfall von Conen (Saarbrücken) umgestellten Deutschen überzeugend, jedoch im Ergebnis etwas zu hoch gegen die Dänen mit 5:2 Toren, Halbzeitstand 1:0. Von den bisher ausgetragenen Länderspielen konnte Dänemark 4 und Deutschland 3 Spiele mit einem Torverhältnis von 21:17 gewinnen.

Gleich von Spielbeginn an zeigten die deutschen Spieler, denen das Los die Spieleröffnung erbrachte, eine große Feldüberlegenheit, die aber infolge der zu reichlichen Ballabgabe, trotz gegebener glücklicher Situationen bis zum Halbzeitstand nur einen 1:0-Stand erzielen ließ, obwohl bis dahin schon drei Tore hätten fallen müssen.

Kurz nach Wiederbeginn konnte dann Dänemark, von einem riesigen Jubel der Zuschauer begrüßt, gleichziehen. In der 60. Minute erzielte dann Fath das 2. Tor und schon 3 Minuten später erhöhte Rohwedder auf 3:1 Tore. Die 72. Minute läßt dann die durch den Linksaußen Stoltz zum 2. Torschuß kommen, wodurch der Spielausgang noch einmal in Frage gestellt wurde. Mit Macht suchen nun die Dänen den Ausgleich zu erzwingen, aber ihre Bemühungen bleiben erfolglos. Nach der 66. Minute schießt Hohmann hoch aber plaziert zum 4:2 ein und eine Minute vor Spielabpfiff fällt dann noch das 5. Tor durch den verletzten Fath. Die deutsche Mannschaft hatte sich den Sieg sicher erspielt, obwohl sie noch verschiedentlich Schwächen erkennen ließ.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:

Karlsruher FV. — SV Waldhof 1:2.
FC. 08 Mannheim — 1. FC. Pforzheim 0:7.
Germania Karlsdorf — VfL. Neckarau 1:3.
Freiburger FC. — VfB. Mühlburg 2:1.

Gau Württemberg:

Kickers Stuttgart — SC. Stuttgart 3:1.
Spfr. Stuttgart — SV. Göppingen 2:3.
Spfr. Eßlingen — Ulm 94 1:2.
SSV. Ulm — SV. Feuerbach 3:3.
Union Böckingen — VfB. Stuttgart 5:3.

Gau Südwest:

Phönix Ludwigshafen — Spfr. Saarbrücken 4:1.
FK. Pirmasens — FSV. Frankfurt 2:2.
Borussia Neunkirchen — FC. Kaiserslautern 1:3.
Kickers Offenbach — Saar 05 Saarbrücken 3:0.

Gau Bayern:

1860 München — Jahn Regensburg 5:4.
Spvgg. Fürth — ASV. Nürnberg 2:1.
Schweinfurt 05 — 1. FC. Nürnberg 0:0.
Spvgg. Weiden — Bayern München 0:2

Bezirksliga Gruppe 3:

FV. Kehl — FV. Lahr 2:0.
FC. Waldkirch — FV. Emmendingen ausgefallen.
FV. Haslach — FC. Oberkirch 0:1.
FC. Gutach — FC. Zunsweier 8:2.

1. Kreisklasse.

Kenzingen 1 — FFC. 2 4:2.
Endingen 1 — DJK Freiburg 5:1.
FC. Kickers — Buggingen Weiß-Rot 13:0.
St. Georgen — SpVgg. Breisach 1 4:3.
Kollnau — Neuenburg Spielergebnis lieg noch nicht vor.

Handball.

Gau Baden:

SV. Waldhof — Mannheim 08 15:2.
Phönix Mannheim — TSV. Nußloch 6:8.
Tschft. Beiertheim — VfR. Mannheim 9:9.
TV. Hockenheim — Tgd. Ketsch 2:10.
TV. Ettlingen — TV. 62 Mannheim 5:4.

1. Kreisklasse Staffel 2:

TV. Teningen — Emmendingen 1 10:6.
TV. Teningen 2 — Köndringen 2 5:14 (1:7).
Oberhausen 1 — Köndringen 1 7:11 (1:5).

Rund um den Kaiserstuhl.

Das Radrennen über 1 5 Km.

Als letztes diesjähriges Radrennen des Bezirks 3a im Gau 14 des DRV wurde unter starker Meldung am gestrigen Sonntag das Rennen zweimal um den Kaiserstuhl (175 Km.) ausgetragen. Von den 38 gemeldeten Fahrern lagen 26 gleich von Beginn an in Front und legten geschlossen bis zum Endspurt die teilweise durch schlechte Straßenverhältnisse große Anforderungen an die Fahrer stellende Strecke zurück. Mit einer Viertelradlänge Vorsprung konnte **Scherzinger** (Wanderlust, Freiburg) den Sieg an sich reißen.

Ergebnisse: 1. Franz Scherzinger, Wanderlust Freiburg, 5.16; 2. Franz Gräble (Wanderer Freiburg; 3. Werner Huber, Altenburg; 4. Albert Heuser, Altenheim; 5. Jos. Knäble, Sturm Freiburg; 6. Ernst Ludin, Wanderer, Freiburg; 7. Fritz Müller, Karlsruhe; 8. Jos. Zind, Lahr; 9. Max Schubnell; 10. Fritz Süttlerin (beide Wanderer Freiburg; 11. Erich Weißer, Schwabenhausen; 12. Adolf Hengy, Wanderlust Freiburg; 13. Rud. Kienz, Freiburg-Haslach; 14. Rob. Feuchter, Pforzheim; 15. Rud. Kienz, Freiburg-Haslach; 16. Erich Krawitz, Lörrach; 17. Hans Ballardini, Sturm Freiburg.

Olympia-Skiläufer aus dem Schwarzwald und Schwaben.

Zum ersten Olympialehrgang in Ettlingen.

bv. Für den ersten Olympialehrgang des Deutschen Skiverbandes in Ettlingen vom 23. September bis 14. Oktober wird hinsichtlich der Teilnehmerzahl noch eine Erweiterung eintreten. Bisher waren vom Deutschen Skiverband 22 Läufer für die Teilnahme bestimmt, von denen allein 12 aus Bayern waren, die mithin durchaus überwogen. Gemäß einer Aufforderung des Sportwartes des Deutschen Skiverbandes Baron Le Fort werden aber die Gaue noch ihrerseits geeignete Läufer nennen können. Die Vervollständigung wird für Baden und Württemberg in der Weise durchgeführt, daß beide Länder dann auf eine Teilnehmerzahl von je drei kommen, nachdem bisher Schwaben zwei, der Schwarzwald aber nur einen Vertreter hatte. Aus dem Schwarzwald werden neben dem vom Deutschen Skiverband bestimmten Dr. Vetter-Freiburg noch weiter benannt Richard Morath-Freiburg und Bruno Koch-Freiburg, während Schwaben außer dem schwäbischen und Schwarzwaldmeister Fritz Gaiser-Baiersbronn und dem 50 Kilometer-Sieger von Freudenstadt 1933 Deutsche Meisterschaft, Lentze-Oberkochen, noch den damaligen Deutschen Skimeister Max Fischer-Wangen/Allgäu namhaft macht. Die Schwarzwälder Teilnehmer sind mit Dr. Vetter, dem ausgezeichneten Abfahrtsläufer internationaler Klasse, stark, nebem ihm haben auch Morath und Koch das Zeug zu guten Leistungen.

Die Punkteberechnung bei Länderkämpfen.

Unser großer Sieg gegen Frankreich — Mindestpunkte für den Besiegten — Die allgemein gültige Berechnung.

Von Peter **Welchert**.

Die Berechnung der Länderkämpfe wird nicht jedem klar sein. Sie ist aber denkbar einfach. Wir lasen soeben, daß Deutschland gegen Frankreich den Leichtahtletik-Länderkampf mit 95:55 Punkten gewonnen.

Wie kommt diese Punktrechnung zustande? Dazu muß man erst einmal feststellen, wieviele Disziplinen bei einem solchen Länderkampf ausgefochten werden. Diesmal waren es 15. Der Sieger bekam 4 Punkte, der Zweite 3 Punkte, der Dritte 2 Punkte und der Vierte 1 Punkt. In jeder Disziplin starteten vier Mann, und zwar immer zwei Deutsche und zwei Franzosen.

Insgesamt wurden 150 Punkte verteilt, nämlich 15 mal 10 Punkte. Wenn die Franzosen in jeder der 15 Disziplinen völlig geschlagen worden wären und immer nur die beiden letzten Plätze besetzt hätten, würden sie dennoch 45 Punkte bekommen haben, nämlich 15 mal zwei und 15 mal einen Punkt.

Der höchste Sieg, den wir in diesem Länderkampf hätten erringen können, hätte so ausgesehen, daß wir 105:45 Punkte bekommen hätten. Es ist hier nicht so, daß eine Ländermannschaft 150:0 gewinnen kann; der Gegner bekommt, auch wenn er gar nichts leistet, eine bestimmte Zahl von Mindestpunkten. Wenn die Franzosen diesmal, wo sie 45 Mindestpunkte sowieso erhalten hätten, es auf 55 Punkte brachten, dann beweist dies die ungeheure Ueberlegenheit der Deutschen. Wir haben nämlich 95 Punkte bekommen und hätten im Höchstfall 105 erhalten können. Wir haben also beinahe diese Höchstzahl erreicht. Und das ist ungeheuer viel.

Die Berechnung bei dem Länderkampf Deutschland gegen Frankreich ist aber nicht die allgemein anerkannte, sondern eine, auf die man sich geeinigt hatte. Allgemein gültig ist eine andere Berechnung, die auch kürzlich bei dem Länderkampf Deutschland gegen Finnland Geltung hatte. Dabei bekommt der Sieger 5 Punkte, der Zweite 3, der Dritte 2 und der Letzte einen Punkt.

Dies hat folgenden Sinn: Bei der obigen Berechnung gegen Frankreich kann es vorkommen, daß die eine Nation den Sieger und den Letzten stellt, die andere aber den Zweiten und Dritten. Dann sind beide Punktgleich, denn Sieger und Letzter erhalten 4 und 1, also 5 Punkte, Zweiter und Dritter erhalten 3 und 2, also auch 5 Punkte.

Bei der anderen Berechnung bekommen Zweiter und Dritter auch 5 Punkte, Sieger und Letzter aber 6! Und das ist besser, weil die Partei, welche den Sieger stellt, unbedingt dafür belohnt werden muß. Ob jemand Zweiter oder Dritter wird, ist nicht so wichtig, als ob er Zweiter oder Erster wird! Wäre der Länderkampf Deutschland gegen Frankreich nach der zweiten Methode ausgerechnet worden, dann wäre unser Sieg noch viel größer, weil wir die weitaus meiste Zahl der Sieger stellten.

Freiburger Stadtanzeiger

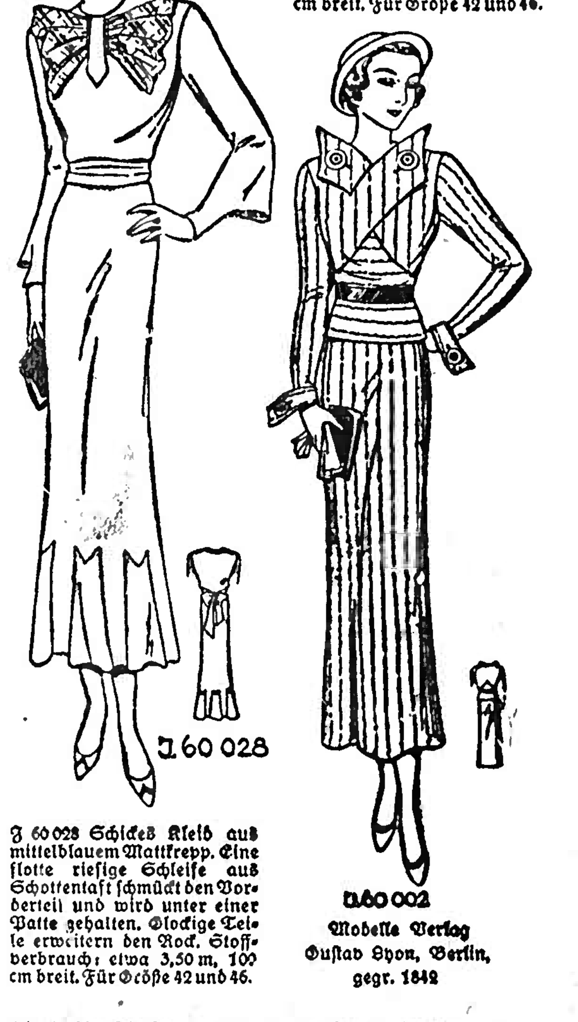
Montag, 8. Oktober.

Stadttheater. 20—23 Uhr: Eine Nacht in Venedig.
Museumssaal. 20 Uhr: Klavierabend von Raoul Koczalski.
Casino-Lichtspiele. „Frasquita".
Central-Lichtspiele. „Der Flüchtling aus Chikago".
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Spordschen Jäger.
Harmonie-Lichtspiele. „Schloß Hubertus".
Union-Theater. „Viktor und Viktoria".

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag, 9. Okt., 19.30—23 Uhr, 2. Dienstagmiete (B): **Arabella.** Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Richard Strauß, Text von Hugo von Hofmannsthal. (0.90—4.50 RM.)
Mittwoch, 10. Oktober, 20—22.30 Uhr, 2. Mittwochmiete (B) — NS-Kulturgemeinde Mittwoch (1): **Mona Lisa.** Oper in zwei Akten von Max Schillings. Dichtung von Beatrice Dovsky. (0.90 bis 4.50 RM.)
Donnerstag, 11. Okt., 20—23 Uhr, 2. Donnerstag-Miete (B): **Das lebenslängliche Kind.** Lustspiel in vier Akten von Robert Neuner. (0.80—4.—.)
Freitag, 12. Okt., 20—22.30 Uhr, 13. Außer Miete: **Krach um Jolanthe (Metzelsuppe).** Bauernkomödie in drei Akten von August Hinrichs. (0.80 bis 4.— RM.)
Samstag, 13. Okt., 20—23 Uhr, 2. Samstag-Miete (B): **La Traviata (Violetta).** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. (0.90—4.50 RM.)
Sonntag, 14. Okt., 11.15—12.45 Uhr, 14. Außer Miete: **Werbeveranstaltung für die NS-Kulturgemeinde. Buntes Programm.** (0.50 RM.)
15.30—18 Uhr, 15. Außer Miete: **Bob macht sich gesund.** Lustspiel in drei Akten von Axel Ivers. (0.50—2.50 RM.)
20—23 Uhr, 2. Sonntagmiete: **Eine Nacht in Venedig.** Operette in drei Akten von Johann Strauß. (0.90—4.50 RM.)

Einfache Kleider



J 60002 Ein sportliches Kleid aus mittelblauem Wollfresko. Die Schößchentaille zeigt zwei angeschnittene, kreuzweise übereinandergelegte Knopfspatten als besonderen Effekt. Abstechender Gürtel. Stoffverbrauch: etwa 3 m, 130 cm breit. Für Größe 42 und 46.

J 60028 Schickes Kleid aus mittelblauem Mattkrepp. Eine flotte riesige Schleife aus Schottentaft schmückt den Vorderteil und wird unter einer Patte gehalten. Glockige Teile erweitern den Rock. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 100 cm breit. Für Größe 42 und 46.

Modelle Verlag Gustav Lyon, Berlin, gegr. 1842

Auch die Kleider müssen ganz der Jahreszeit angepaßt sein. Für den Herbst kommen die neuen Wollstoffe zur Verarbeitung, die vorwiegend im Tweed- und Jerseycharakter zu haben sind. Alle diesen etwas groben, lose gewebten Materialien sind im Tragen sehr dankbar und für ein Strapazierkleid äußerst geeignet. Wie solche Stoffe verarbeitet werden, sehen wir an den heutigen Modellen. Die sportlichen schlichten Formen kommen hauptsächlich für das einfache Vormittagskleid in Frage. Gestreifte Stoffe können durch Passenteilungen recht interessant in Längs- und Querrichtung verarbeitet werden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Cyprig und Wilhelm Fundt Erben. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich: G. Müller, Emmendingen. DA. IX. 1934 4051.

Vermischte Nachrichten

Falschmünzergenossenschaft in Augsburg verhaftet.

DNB. **Augsburg**, 5. Okt. Der Augsburger Polizei ist es gelungen, ein Falschmünzernest samt den Verbreitern des Falschgeldes auszuheben. In einem Augsburger Kaufhaus wurde ein gewisser Sebastian Schessler in dem Augenblick ertappt und festgenommen, als er falsche 50-Pfennig-Stücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Schessler machte zunächst geltend, daß er die Geldstücke auf der Landstraße gefunden haben. Umfangreiche Erhebungen ergaben aber, daß er sie von einem der Polizei bekannten Fälscher mit Namen Johann Schlee in Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, der Schessler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben hatte. Schlee ist kein Neuling in der Falschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Fünf-Mark-Stücke befaßt, wofür er ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünf-Mark-Stücke dienen sollte. Schlee und Schessler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleich ein weiterer Helfershelfer namens **Alois** Bader, der zuletzt in Röfingen wohnhaft gewesen war. Bader hat wie Schessler das Falschgeld in den Verkehr gebracht.

Sendung vom Flugzeug aus. — Ein neuartiger Versuch des Deutschlandsenders.

DNB. **Köln**, 6. Okt. Der Deutschlandsender führte am Samstag eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung durch, die erstmalig von einem Flugzeug aus erfolgte. Zu diesem Zweck startete auf dem Kölner Flughafen ein besonders eingerichtetes Flugzeug. Der Funkberichter im Flugzeug war während des Fluges durch einen Kurzwellensender mit sechs Punkten auf der Flugstrecke in Verbindung, nämlich mit Köln, Lüdenscheid, Warburg, dem Brocken, Brandenburg und Berlin. Um 20.09 Uhr startete das Flugzeug und setzte um 20.10 Uhr mit seiner Sendung ein, die vom Deutschlandsender, vom Hamburger und vom Kölner Sender dann als Wechselgespräch zwischen Flugzeug und Regieleitung von den sechs großen Sendern übertragen wurde. Das Flugzeug empfing mit einer Festantenne und sandte mit einer Schleifantenne. Die Energie des Senders auf dem Flugzeug betrug bei einer Wellenlänge von 102 Metern 10 Watt.

Acht Stunden treibend auf der Nordsee.

DNB. **Bremen**, 6. Okt. Wie die deutsche Dampfschiffahrtsgesellsch. Hansa mitteilt, hat der Kapitän ihres Schiffes „Wildenfels" zu dem Untergang des belgischen Dampfers „Charles Jose", der am Donnerstag um Mitternacht westlich von Haaks-Feuerschiff gekentert ist, ausgesagt, daß nur der Kapitän des belgischen Dampfers aus dem auf den Wellen treibenden Rettungsboot geborgen werden konnte. Der Gerettete berichtet, daß sein Schiff bei außerordentlich schlechtem Wetter untergegangen sei. Er selbst habe über acht Stunden auf der Nordsee getrieben, bevor ihn die Besatzung der „Wildenfels" an Bord genommen habe.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte bei einem Verkehrsunglück.

DNB. **Duisburg**, 6. Okt. In Walsum ereignete sich ein folgenschweres Verkehrsunglück. Ein Motorrad stieß mit einem Personenkraftwagen so heftig zusammen, daß sich der Wagen, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft aus Hamborn befand, überschlug. Der im Beiwagen des Motorrades sitzende Gerichtsassessor Dr. Schwarz aus Hamborn wurde auf der Stelle getötet, während der Fahrer und die vier Insassen des Personenwagens mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der Lenker des Personenwagens kam mit dem Schrecken davon.

Englisches Bombenflugzeug ins Meer gestürzt.

DNB. **London**, 6. Okt. Am Freitag ereignete sich in der Mündung des Firth of Forth (Schottland) ein schweres Flugzeugunglück. Ein Bombenflugzeug, das auf dem Verdeck des Flugzeugmutterschiffes „Courageous" landen wollte, verfehlte die Richtung, stieß gegen die Ecke der Kommandobrücke und stürzte dann ins Meer. Das Flugzeug geriet unter das Schiff und kam nicht mehr wieder an die Oberfläche. Von den beiden Insassen fand der eine, ein Fliegeroffizier, den Tod, während der andere, ein Sergeant, bei dem Zusammenstoß auf das Deck geschleudert wurde und beide Beine brach.

Wirbelsturm in einer englischen Stadt

DNB. **London**, 5. Okt. Die Stadt Lanhilleth in der an Wales grenzenden Grafschaft Monmouth erlebte am Donnerstag einen Sturm von außerordentlicher Heftigkeit, der ganz unerwartet losbrach und nach drei Minuten am Ende war. Der plötzlich einsetzende Wirbelsturm, der von Wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, warf Fußgänger zu Boden, zerriß Telephon- und Telegraphenleitungen, zerschlug Fensterscheiben und richtete großen Schaden an den Hausdächern an. Zwei Hausdächer stürzten ein, doch waren infolge eines merkwürdigen Zufalls die Bewohner der obersten Stockwerke in beiden Fällen in Krankenhäusern, um dort liegende Angehörige zu besuchen. Ein sonderbarer Zufall war es, daß der Sturmwind nur einige Teile der Stadt traf, während andere Stadtteile unberührt blieben. Die Einwohner behaupten, daß während des Unwetters ein kurzer Erdstoß zu verspüren war.

Einem großen Teil derheutigen Auflage liegen Prospekte der „Sturm-Zigarettenfabrik" Dresden bei, worauf wir noch besonders hinweisen.

F. Scherer
FREIBURG IM BREISGAU / KAISERSTRASSE 149
Das Haus der Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen
Besichtigung und Beratung unverbindlich
Teppiche / Möbel / Decorationen
größtes Lager

Als Brand stets guter Qualität

„Union"-Briketts der Fachmann rät!

Restaurant „Fahnenberg"
FREIBURG I. BR. / KAISERSTR. 95/97
Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Fachorr u. Rothaus hell. Eine Treppe hoch grösserer u. kleinerer Saal für gesell. Veranstaltungen, Konferenzen u. Familienfeiern. Treffpunkt der Emmend. u. Umgeb. Eigt.: N. MÜLLER

Most mit Kitzinger Reinzuchthefen
vergoren, wird gut und haltbar.
Zu haben bestimmt bei:
W. Reichelt, Droguerie
H. Kromer Ww., Droguerie 3090

Ihr Bruch - Band darf nicht lästig und hindernd sein! Hat Ihr Arzt einen Bruch festgestellt, dann empfehle ich Ihnen, sich für meine gesetzlich geschützten
„Hella"-Bandagen — neuester Konstrukt.
zu interessieren. Für ganz schwere Hodenbrüche meine **„Patent"-Bandage.** Ferner Spezial-Bandagen mit und ohne Feder. Für jeden Fall individuelle Maßanfertigung! — Außerdem
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener, preiswerter Ausführung
C. A. Steinberg, Freiburg i. Br., jetzt: Kaiserstraße 107
Fernsprecher 1650 — Lieferant sämtlicher Krankenkassen [1885

Badischer Fahrplan zeigt im Du jede Strecke
Preis nur 40 Pfg. und ist in unserer Geschäftsstelle, bei allen unseren Agenten sowie in jeder Buchhandlung zu haben.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung
Die vier Musketiere
Ein lustiger Film über gemeinsame Freuden und Leiden im Feld und in der Heimat. Im Schützengraben wurde das neue Deutschland geboren. Wie aus Kameradschaft die Volksgemeinschaft wird, zeigt dieser Film. 3590
Mittwoch, 10. Okt.: **„Wo ist das Kind der Madleine?"** (Der Fall Lindbergh)

— **Windenreute** —
Heute abend im Gasth. „z. Linde"

Rochkilbi
wozu freundlichst einladet
3591 **Fr. Dürrwächter u. Frau**

Germanen-Sparöfen
Allesbrenner für alle Zwecke
millionenfach bewährt von RM. 15.80 an
Man besichtige Fenster, fordere Liste.
Alleinverk.: **Conrad Lutz, Emmendg.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Emmendingen
Wir bitten unsere Mitglieder vorerst nur die am 10. Oktober auf dem Bürgermeisteramt abzugebenden Haushaltungslisten auszufüllen. Ueber die Ausfüllung der bis zum 30. Oktober an das Finanzamt abzugebenden Listen werden wir in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung unseren Mitgliedern Aufschluß geben.
3595 **Der Vereinsführer**

Allen Gratulanten zu meinem Dienstjubiläum sage ich auf diesem Wege
meinen besten Dank
Friedrich Lieber
Buchbinder-Werkmeister

Ihren
Hochzeits-Anzug
kaufen Sie in eleganter, vornehmer Ausführung und tadelloser Paßform am besten bei
C. F. Enge
Herren- u. Knabenkleidergeschäft
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 50
Unsere Hauptpreislagen:
65.- 70.- 75.- 85.- 90.-
Nur solide Qualitätswaren, auch in den bill. Preislagen

Schöne, bequeme
3Zimmer-wohnung
mit Zubehör wegen Versetzung auf 1. November zu vermieten.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Einfach möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Brunnenstr. 19

Ordentl., sauberes, fleißiges
Mädchen
als Hilfsarbeiterin gesucht.
Druck- & Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen Karlfriedrichstraße 11

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Milchfiltern
nach Vorschrift, äußerst billig
Conrad Lutz, Emmendingen

Vom Abbruch d. Kaiserschen Hauses Lammstraße abzugeben!
Schaufenster eiserne Läden Fenster, Türen alte Ziegel Backsteine etc.
Auskunft an d. Baustelle

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet am 126
Dienstag, den 9. Oktober, vorm. 10 Uhr im Löwensaale in Emmendingen
die nachbenannten auf Martini 1934 pachtfrei werdenden Grundstücke auf die Dauer von 4 Jahren bis Martini 1938

Emmendingen, den 6. Oktober 1934
Das Bürgermeisteramt

Lfd. Nr.	Parz. Nr.	Lgb. Nr.	Gewann	Flächen-Inhalt a	qm	Kulturart	Bisheriger Pächter	Bisher. Pachts. RM	Pf
1	108	1440	Ueber der Elz	9	—	Ackerland	Brunner, Wilhelm	6	—
2	110	„	daselbst	9	—	„	Auer, Eugen	12	—
3		1234	Kastellberg	13	11	„	Kern, Mathias	15	—
4		1695	Hinter den Rainen	7	66	„	Neubold, Otto	17	—
5		1694	daselbst	11	54	„	Derselbe	14	—
6		1705	Oberer Stockert	9	30	„	„	90	—
7		744	Unt. Haselmatten	15	15	„	Saaler, Emil		
8	27	1440	Ueber der Elz	9	—	„	Allmendfeld, Groß	—	—
9	53	„	daselbst	9	—	„	Allmendfeld, Jenne	—	—
10	87	„	„	9	—	„	Allmendfeld, Jenne	—	—
11	97	„	„	9	—	„	Allmendfeld, Jenne	6	—
12	75	1573	Oberes Wäldele	9	—	Wiesen	Neubold, Otto	10	—
13	100	„	daselbst	9	—	„	Derselbe	200	—
14		590	Weitergarten	103	83	„	Bächerer, Math., Ottoschwanden	150	—
		592							
15		491	Bleiche	75	06	„	Weiß, J. B., Landeck	60	—
16		491	Bleiche	34	83	„	Derselbe		
		2							
17	52	1435	Kaibengrün	9	—	„	Schmidt, Frd., Kondbringen	45	—
18	59/60	„	Kaibengrün	36	—	„	Derselbe	10	—
19	47	„	Kaibengrün	9	—	„	Breisacher		
20	7	1573	Oberes Wäldele	9	—	„	Allmendfeld, Groß	10	—
21	76	„	daselbst	9	—	„	Frei		
22	36	1435	Kaibengrün	9	—	„	Allmendfeld, Groß	—	—
23	37	„	daselbst	9	—	„	Allmendfeld, Groß	—	—
24	14	1573	Oberes Wäldele	9	—	„	Allmendfeld, Jenne	60	—
25		58	Bei den 3 Höfen	39	33	„	Kern, Mathias		
			Gemarkung Wasser						

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig. Familienanzeigen 4 Rpf., Kleinanzeigen 8 Rpf.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 18.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 235 — Emmendingen, Dienstag, 9. Oktober 1934 — 69. Jahrgang

Die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/35

Mit der Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35, die durch den Führer und Reichskanzler und durch Reichsminister Dr. Goebbels heute Dienstag, 12 Uhr mittags, im Rahmen einer Arbeitssitzung des Reichsbeirates des Winterhilfswerks erfolgt, beginnt der diesjährige Kampf gegen Hunger und Kälte. Außer den Mitgliedern des Beirates sind zu dieser Versammlung im Reichstagssitzungssaal fast ausnahmslos diejenigen Volkskreise durch Delegationen geladen worden, die in unmittelbarer Beziehung zum Winterhilfswerk stehen. Es werden also außer sämtlichen Gauamtsweltern der NSV. die mit ihren engsten Mitarbeitern aus dem ganzen Reiche zu einer ersten Besprechung über das Winterhilfswerk 1934/35 zusammentreten, zahlreiche freiwillige Helfer und Sammler aus den Berliner Ortsgruppen geladen. Auch aus den Kreisen der vom Winterhilfswerk betreuten Arbeitslosen, Kleinrentner und sonstigen Unterstützungsbedürftigen, werden aus jeder Ortsgruppe einige Vertreter hinzugezogen. Schließlich werden auch die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die durch ihre Spenden zum Gelingen des Winterhilfswerks erheblich beigetragen, durch Delegationen vertreten sein.

Die Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35 ist keine Feier und keine Festlichkeit, sondern eine ernste Arbeitstagung. Denn noch vielmehr als im letzten Jahre muß in den bevorstehenden schweren Monaten das Winterhilfswerk zur tiefempfundenen Herzenssache des ganzen Volkes werden. Nicht durch Druck oder Zwang, nicht aus lästiger Verpflichtung soll geopfert werden. Vielmehr wird der vom Führer ausgesprochene Gedanke der nationalen Solidarität des ganzen deutschen Volkes, durch den der klassenkämpferische Begriff der sogenannten internationalen Solidarität des Proletariats ersetzt worden ist, zum Leitgedanken des neuen Winterhilfswerks gemacht werden. Der tiefe Gehalt und Sinn dieser richtig verstandenen und erlebten nationalen Solidarität muß jeden Volksgenossen im Laufe der Wintermonate in Fleisch und Blut übergehen. Dann braucht uns um das Winterhilfswerk 1934/35 nicht bange zu sein.

Zugleich mit dem Auftakt zum Winterhilfswerk 1934 wird auch der Rechenschaftsbericht über die Arbeit des vergangenen Jahres erstattet, von dem schon heute gesagt werden kann, daß die bis ins Kleinste buchmäßig aufgeführten Zahlen allen Nörgeleien gegenüber dem Winterhilfswerk die Spitze abbrechen werden, umsomehr, als dadurch zahlenmäßig belegt wird, daß die Verwaltungskosten überhaupt nicht ins Gewicht fallen. Mehr noch als bisher muß das Winterhilfswerk ganz im Zeichen der nationalen Solidarität stehen und zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes werden, von der sich niemand ausschließen kann und darf, wer sich zu dieser Gemeinschaft bekennt. Die Organisation des Winterhilfswerks wird auch im kommenden Winter die gleiche wie im Vorjahr bleiben.

Die deutsch-polnische Wirtschafts-Vereinbarung

Eine amtliche Mitteilung.

DNB. **Warschau, 8. Okt. In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen der deutschen und der polnischen Regierung Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die deutscherseits von dem deutschen Gesandten, Herrn von Moltke, polnischerseits von dem Direktor im polnischen Handelsministerium, Herrn v. Laskowski, geleitet wurden. Diese Verhandlungen hatten eine Ausweitung des deutsch-polnischen Warenaustausches zum Ziele.** Sie haben **am 6. Oktober zur Paraphierung einer Vereinbarung geführt.**

Die Grundlage der Verhandlungen bildeten die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Landwirtschaft, die im Frühjahr dieses Jahres in Warschau und Berlin stattgefunden hatten und in denen die Möglichkeit des Bezuges bestimmter polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Deutschland geprüft worden war. Während der jetzt geführten Wirtschaftsverhandlungen stand die Frage der Gegenleistungen Polens auf dem Gebiete der Warenein- und -ausfuhr aus Deutschland für die deutsche Volkswirtschaft, polnische land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere Gänse, Eier, Butter und Holz abzunehmen, im Vordergrund. Diese Gegenleistungen umfassen eine Anzahl Kontingente für deutsche Industrie- und Landwirtschaftserzeugnisse, wobei durch die polnische Regierung für einige dieser Waren die meistbegünstigten Vertragszölle zugestanden werden. Deutscherseits ist für Holz die Meistbegünstigung zugesagt worden.

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der derzeitigen deutschen Devisenlage ergeben, ist vereinbart worden, daß die Ein- und Ausfuhr der beiderseits in die Vereinbarung aufgenommenen Waren sich auf dem Wege privater Verrechnung vollziehen soll. Auf polnischer Seite wird die Abwicklung der Zahlungen durch die polnische Kompensations-Handelsgesellschaft, auf deutscher Seite durch den eingetragenen Verein „Deutsch-Polnische Handelskammer e. V." Breslau-Berlin, vorgenommen werden. Durch die Entsendung eines Vertreters der Handelskammer nach Warschau wird eine reibungslose Zusammenarbeit der beiden Stellen sichergestellt.

DNB. **Warschau**, 8. Okt. Die in Warschau paraphierte deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung gilt für die Dauer eines Jahres. Sie dürfte Mitte Oktober in Kraft treten. Die Vereinbarung, die die Summe von 22 bis 23 Millionen Zloty umfaßt, bedeutet einen merklichen Fortschritt in der Entwicklung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs, da in ihr zum ersten Mal von Seiten Polens Vertragszölle für einzelne Waren bewilligt worden sind. Die deutschen Waren die aufgrund dieser Vereinbarung nach Polen ausgeführt werden können, sind in einer umfangreichen Liste niedergelegt, aus der als wichtigste genannt seien: Zuchtvieh, Sämereien, Weine, Chemikalien, Metall-, Gellaith-, Glas- und kosmethische Waren.

Aus Italien ausgewiesen

DNB. **Berlin**, 8. Okt. Am 22. September wurde in Mailand der für das Deutsche Nachrichtenbüro tätige reichsdeutsche Staatsangehörige Dr. Wilhelm Bianchi von der italienischen geheimen Staatspolizei verhaftet und nach mehrtägiger Haft ohne jede Begründung aus Italien ausgewiesen.

Die Verhaftung Dr. Bianchis, der sich weit über die Grenzen Mailands hinaus größter Beliebtheit erfreut, und seine Ausweisung aus Italien hat in den deutschen Kreisen Italiens lebhaftes Befremden ausgelöst.

Die Angelegenheit des Dr. Bianchi, dem ohne Zweifel schwerstes Unrecht zugefügt wurde, und dessen einwandfreie Haltung als deutscher Pressevertreter über allen Zweifel erhaben ist, wird zweifellos hiermit nicht erledigt sein.

Der Führer besichtigt die Festungshaftanstalt Landsberg a. L.

Nach zehn Jahren zum ersten Male wieder in der Festungszelle.

DNB. **Landsberg am Lech**, 8. Okt. Der Führer stattete am Montag nachmittag der Festungsabteilung der Strafanstalt Landsberg überraschend einen Besuch ab. In der Anstalt hat der Führer genau vor zehn Jahren einen Teil der Festungshaft verbracht, zu der er vom sogenannten Volksgericht München nach dem Umsturzversuch am 9. November 1923 verurteilt worden war. Vom 11. November 1923 ab befanden sich der Führer und viele seiner Mitkämpfer in der Strafanstalt Landsberg am Lech und erst der 20. Dezember 1924 öffnete nach Erlaß der Amnestie dem Führer und seinen Mitkämpfern die Festungstore. Der Führer war bei seinem Besuch in der Anstalt von zwei seiner damaligen Mitgefangenen begleitet, dem jetzigen Oberführer und ständigen Begleiter des Führers Julius Schaub und dem jetzigen Stadtrat u. Standartenführer Maurice-München. Ferner sah man den Bildberichterstatter der NSDAP, Hofmann. Der Führer besichtigte eingehend den Festungshaftbau und die Festungshaftschule, in der er damals untergebracht war und die Zellen der Mitgefangenen und Mitkämpfer Rudolf Heß, Kriebel, Maurice, Schaub und anderer. Die Zellen sind heute nicht mehr belegt, sondern befinden sich in ihrem einstigen Zustand. Ueber der Tür der Zelle 7 ist eine Gedenktafel angebracht, der Vorraum ist mit Blumen geschmückt. Zelle und Vorraum sind zur Besichtigung freigegeben. Der Führer trug sich in das aufgelegte Besucherbuch ein und begrüßte dann zwei Strafanstaltsbeamte, die schon vor zehn Jahren in der Anstalt tätig waren. Auf der Rückfahrt durch das wunderhübsche alte Städtchen Landsberg wurde der Führer von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge begrüßt

Die Unruhen in Spanien

Vor einem neuen Großangriff der spanischen Marxisten? — Maßnahmen der Regierung gegen einen Eisenbahnerstreik.

London, 8. Okt. Reuter meldet aus Madrid, daß in Asturien ein Lastkraftwagen mit 52 Soldaten von den Aufständischen durch Dynamit in die Luft gesprengt worden sei. Sämtliche 52 Soldaten seien dabei getötet worden. Nach einer weiteren Reutermeldung hat General Batet den bei Barcelona liegenden Kriegsschiffen den Befehl erteilt, vier Barackenlager, in die sich Aufständische geflüchtet hatten, mit Bomben zu belegen. Zwei dieser Lager ständen gegenwärtig in Brand und die Aufständischen seien von den Flammen eingeschlossen. Den Aufständischen in den beiden anderen Lagern sei gestattet worden, diese zu verlassen unter der Bedingung, daß sie sich sofort ergeben. Aus Sevilla meldet Reuter, daß Anarchisten und Syndikalisten gemeinsame Sache machten und den Generalstreik erklärt hätten. Die historische Trinitatiskirche sei von den Streikenden in Brand gesteckt worden.

Madrid, 8. Okt. In den späten Abendstunden des Montag hat sich die Lage in Madrid wieder erheblich verschlechtert und es kam an verschiedenen Punkten zu heftigem Gewehrfeuer. Der am Montag tagende Ministerrat hat beschlossen, mit allen Mitteln die Staatsautorität aufrecht zu erhalten. In Villanova Geltru brannten die Aufständischen eine Kirche nieder und ermordeten den Pfarrer. Bei einem Feuergefecht wurden sechs Aufständische getötet.

DNB. **Madrid**, 8. Okt. Die Regierung hat umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, da man allgemein annimmt, daß die Marxisten in der Nacht zum Dienstag zu einem neuen Großangriff schreiten werden. Auch ein Generalstreik der Eisenbahner in ganz Spanien ist für Dienstag angesagt. Die Regierung ist jedoch dieser Bedrohung entgegengetreten, indem sie alle Reservisten, die Eisenbahner von Beruf sind, unter die Fahnen gerufen hat, um auf diese Weise den Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten.

500 Tote und 200 Verletzte in Spanien?

DNB. **London**, 8. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Madrid sollen sich die durch die revolutionären Unruhen der letzten Tage verursachten Verluste auf insgesamt 500 Tote und 2000 Verletzte beziffern.

Präsident Azana verhaftet?

DNB. **Paris**, 8. Okt. Nach einer Meldung des Matin sollen der frühere spanische Ministerpräsident Azana und drei katalanische Führer bei Barcelona verhaftet worden sein, als sie gerade im Begriffe standen, sich an Bord eines kleinen Dampfers nach Frankreich einzuschiffen. Nach einer anderen Meldung sei es Azana gelungen, mit zwei Mitgliedern der Generalität und einem linksbürgerlichen Politiker im Flugzeug nach Frankreich zu entkommen.

Ernährungszuschuß und freie Bahnfahrt

Für Familienväter, die fern ihres Wohnortes arbeiten.

NDZ. **Berlin**, 8. Okt. In der Entwicklung des nationalsozialistischen Tarifordnungswesens stellt, wie das NDZ. meldet, die Tarifordnung eine weitere Neuerung dar, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Däschner, für die gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder der Reichsautobahnstraße Berlin — Eberswalde, Provinzgrenze Brandenburg-Pommern, von etwa Kilometer 20 bis 80 erlassen hat. In dieser Tarifordnung wird den Gefolgschaftsmitgliedern, die nicht täglich in ihren Wohnort zurückkehren können und verheiratet oder lediglich und nachweislich Ernährer ihrer Familie sind, ein Zuschuß zur Verpflegung in Höhe von drei Reichsmark je Woche zugesprochen. Außerdem ist den Gefolgschaftsmitgliedern alle zwei Wochen eine Arbeitersonntagskarte dritter Klasse nach ihrem Wohnort und zurück zu gewähren. Die Unterbringung der Gefolgschaftsmitglieder, die nicht täglich in ihren Wohnort zurückfahren können, erfolgt unentgeltlich.